



Aleksander Machowikow von Dynamo Moskau hat Norbert Johannsen (am Boden) überlaufen.

FESTIVAL Erfolge des Fortschritts

Die Tage des X. Festivals, angefüllt mit 1 542 politischen, kulturellen und sportlichen Veranstaltungen, besucht von über fünf Millionen Zuschauern, diese Tage der Diskussionen, der Freude und des Frohsinns sind vorüber. Sie wurden zu einem machtvollen Bekenntnis der Weltjugend für anti-imperialistische Solidarität, Frieden und Freundschaft, zu einem Erfolg des Fortschritts, der unserer Gemeinsamkeit weitere Impulse verleiht.

Die CSSR gewann das Festivalturnier

Das Finale des Festivalturniers der Nachwuchsmannschaften bis 21 Jahre gewann die ČSSR-Vertretung durch ein Tor von Stambacher 1 : 0 gegen die DDR-Elf. Dritter wurde Polen. Insgesamt blieben diese Treffen in spielerischer Hinsicht unter den Erwartungen, da den Jungen in dieser entscheidenden Phase doch die Kraft fehlte.

Die guten Traditionen wurden fortgesetzt

Herzlich begrüßter Ehrengast beim Treffen der Dynamo-Mannschaften aus Moskau und Berlin war Willi Huthmann, vor genau fünfzig Jahren Organisator des ersten Vergleichs einer Berliner Arbeitersportlervertretung mit einer Moskauer Auswahl. In ihm würdigte der BFC Dynamo die Verdienste aller Veteranen, die sich um die Freundschaft der Sportler unserer Länder bemühten. „Damals waren die Spiele eine Sensation, heute sind sie eine Selbstverständlichkeit“, freute sich Willi Huthmann.

Foto: Kronfeld



DIE NEUE FUSSBALLWOCHE
FUWO

Mit dem Schwur der Weltjugend ist das Festival ausgeklungen. Im Namen der jungen Generation aller Kontinente drückt er die Entschlossenheit aus, das erste Lebensbedürfnis aller Menschen zu befriedigen: den Frieden.

Fußball wird überall in der Welt gespielt. Darum erreichen uns Tag für Tag Nachrichten aus allen Himmelsrichtungen. Die bewegendste Meldung der letzten Zeit war wohl jene aus Vietnam. Zum erstenmal nach dem barbarischen Luftterror fand in der DRV ein Fußballspiel statt. Rasenteppich statt Bombenteppich. Gefeierte Bombenschüsse statt gefährlicher Splitterbomben.

Aber sind nicht auch unter den 200 000, die noch immer im Süden des Landes unter der Knute der Saigoner Verwaltung schmachten müssen, junge Menschen, die sich nach dem Ball sehnen und statt dessen die Folter erdulden müssen?

Möchten die Helden der FRELI-MO, statt in Mocambique ihr afrikanisches Heimatland mit der Waffe in der Hand von portugiesischen Kolonialisten und ihren Helfershelfern freikämpfen zu müssen, nicht hundertmal lieber den friedlichen sportlichen Wettstreit wählen?

Wollen die chilenischen Mädchen und Jungen, denen die Reaktion ein Duell auf Leben oder Tod aufzwingt, ein „stilles Vietnam“, wie der Dichter Pablo Neruda sagte, nicht endlich ihr Programm der Volkskörperkultur verwirklichen? Jenes Programm, das die Unidad Popular weitsichtig entwickelte und das bis 1975 vorsieht, zunächst 600 000 von 12 Millionen Bürgern des Andenlandes für den regelmäßigen Sport zu gewinnen.

Unter den Zehntausenden, die sich Abend um Abend auf dem Alex trafen, waren junge Menschen verschiedener Weltanschauung, unterschiedlicher politischer und religiöser Überzeugung. Aber über manches Trennende hinweg erwies sich als stärker, als unbesiegbare die einende Kraft der Festivalidee: Für antiimperialistische Solidarität, Frieden und Freundschaft. Berlin war eine welt-offene Stadt. Hier bot sich Gelegenheit, Informationen und Meinungen auszutauschen und die Begegnung mit der Lebenskraft, der Menschlichkeit, der Freiheit des Sozialismus zu erleben.

Das Festival spiegelt selber die veränderte Welt wider. Der Sport trug seine Beweise dazu bei. Der Vergleich der Dynamo-Fußballer aus Berlin und Moskau, vor 22 Jahren noch ein erstes Kennenlernen, glich diesmal einem Verwandtenbesuch. Doch vor allem kündeten die X. Weltfestspiele von der Gewißheit der Weltjugend, diese Welt weiter zu verändern, für alle menschlicher, wohnlicher einzurichten, wie Genosse Erich Honecker auf dem festlichen Empfang im Schloßpark von Niederschönhausen sagte.

Menschlicher, wohnlicher – das heißt auch, dem friedlichen Sport neue Startmöglichkeiten zu schaffen, dem Ball neue, weite Räume zu öffnen; in Asien, in Afrika, in Lateinamerika, überall. Mit dem Schwur der Weltjugend ist das Festival ausgeklungen. Seine optimistische, sieghafte Melodie wird auch in den Stadien widerhallen. D. W.

Trauer um Walter Ulbricht

Kondolenzschreiben des Präsidiums des Deutschen Turn- und Sportbundes an das Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und an den Staatsrat der Deutschen Demokratischen Republik

In tiefer Trauer haben die Sportlerinnen und Sportler der Deutschen Demokratischen Republik von der Mitteilung Kenntnis genommen, daß das Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und Vorsitzende des Staatsrates der Deutschen Demokratischen Republik, unser Freund und Genosse Walter Ulbricht, am 1. August 1973 verstorben ist.

Die Sportlerinnen und Sportler der sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik wissen um die großen Verdienste Walter Ulbrichts im Kampf der deutschen und internationalen Arbeiterklasse gegen Imperialismus, Faschismus und Krieg, bei der Schaffung und Festigung des ersten deutschen Arbeiter- und Bauern-Staates, bei der Entwicklung der Freundschaft und Zusammenarbeit mit der Sowjetunion, beim Aufbau des Sozialismus zum Wohle des Menschen und zum Glück des Volkes.

Seit frühester Jugend war Walter Ulbricht mit der werktätigen Jugend und dem Arbeitersport verbunden.



Nach der Befreiung von Krieg und Faschismus widmete er einen bedeutenden Teil seines Wirkens im Kol-

lektiv der Partei- und Staatsführung der antifaschistisch - demokratischen Erneuerung des Sports und der zielstrebigen Entwicklung der demokratischen Sportbewegung zur sozialistischen Sportorganisation, dem Deutschen Turn- und Sportbund.

Walter Ulbricht hat im Kollektiv der Partei- und Staatsführung der umfassenden Förderung von Körperkultur und Sport im Interesse der Jugend und der werktätigen Menschen stets große Bedeutung zugemessen. Seine Aufmerksamkeit galt dem Anliegen des Sozialismus, auch auf dem Gebiet von Körperkultur und Sport die allseitige Persönlichkeitsentwicklung des Menschen zu unterstützen.

Wenn heute Körperkultur und Sport der sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik einen hohen Entwicklungsstand erreicht haben, dann hat Walter Ulbricht große Verdienste daran. Die Mitglieder des Deutschen Turn- und Sportbundes werden Walter Ulbricht stets ein ehrendes Gedenken bewahren. Berlin, den 2. August 1973

Präsidium des DTSB
Manfred Ewald

BRIEFE

Schiedsrichter-Nachwuchs

Die BSG Stahl Großenhain führte in der Zeit vom 18. Mai bis zum 20. Juli einen Lehrgang für Fußball-Schiedsrichter durch. Mit 13 Sportfreunden der Jahrgänge 1956 bis 1959 und einem des Jahrgangs 1949 wurde begonnen, neun erhielten die Note 1 und ein neugewonnener Unparteiischer die Note 2. Bei zwei Männer-, Junioren- und Knabenmannschaften sowie einer Schüler- und Kindermannschaft verfügen wir jetzt über 28 Schiedsrichter. Diese Tatsache dürfen wir sicherlich als Erfolg werten.

Rudolf Bunse, Schiedsrichter-Obmann der BSG Stahl Großenhain

130 Tore und mehr

Ich finde, es ist eine außerordentliche Leistung, wenn eine Bezirksliga-Mannschaft in einer Saison über 130 Tore erzielt. Gemeint ist die BSG Motor Babelsberg. Daß diese Ausbeute keiner Oberliga-Elf gelingen kann, ist klar, vielleicht im Jahre 2000 einmal. Mich würde sehr interessieren, ob schon einmal einer Bezirksliga-Mannschaft eine derartige Torausbeute gelungen ist?

K. H. Kaufmann, Wolgast

Die von der BSG Motor Babelsberg 1972/73 erzielten 133 Tore wurden in der Vergangenheit schon mehrfach überboten. So 1970/71 von Dynamo Frankfurt (161) und Stahl Eisenhüttenstadt (145) sowie von Stahl Hennigsdorf (135). Bei diesen Beispielen wollen wir es belassen.

Inhaltsreiches Programm

„65 Jahre Fußball in Lauchhammer“ beging die BSG Aktivist mit einer Festwoche Anfang August 1973. Fast ein Dutzend Spiele sowie Tur-

nieren für Kinder-, Knaben-, Schüler- und Juniorenmannschaften stehen ebenso auf dem Programm wie die Begegnung zwischen Chemie Leipzig und Skoda Plzen. Kollektive aus Nünchritz, Borna, Wismut Pirna-Copitz, Welzow, Brandenburg, Gröditz sind außerdem unsere Gäste.

Heinrich Theisen, Lauchhammer-West

Arzt aus Jena

Im Zusammenhang mit den WM-Qualifikationsspielen unserer Nationalmannschaft tauchte in unserem Arbeitskollektiv die Frage auf, wer eigentlich der Mannschaftsarzt der Auswahl ist?

Günther Scholz, Halle/Saale

Für die ärztliche Betreuung der DDR-Nationalmannschaft zeichnet Dr. Dieter Zipfel (37) aus Jena verantwortlich.

Viermal Dynamo!

Es ist mir noch gegenwärtig, daß in den fünfziger Jahren die Vorspiele bei den Meisterschaftsbegegnungen der Oberliga-Kollektive von den jeweiligen Reservemannschaften bestritten wurden. Seit wann war das der Fall, welche Gemeinschaften gewannen die Reserve-Runden?

Frank Herrmann, Karl-Marx-Stadt

Die Punktrunden der Oberliga-Reserven begannen mit dem Spieljahr 1951/52. Hier die vollständige Liste der Sieger: 1951/52 und 1952/53 Turbine Halle, 1953/54 Rotation Dresden, 1954/55 Rotation Babelsberg, Übergangsrunde 1955 SC Dynamo Berlin, 1956 Aktivist Brieske-Senftenberg, 1957 ASK Vorwärts Berlin, 1958 SC Lok Leipzig, 1959 SC Dynamo Berlin, 1960 ASK Vorwärts Berlin, 1961/62 SC Wismut Karl-Marx-Stadt, 1962/63 ASK Vorwärts Berlin, 1963/64 SC Leipzig, 1964/65 SC Dynamo Berlin, 1965/66 BFC Dynamo, 1966/67 Chemie Leipzig, 1967/68 1. FC Magdeburg. Seit 1968/69 wurden die Reservemannschaften von den Oberliga-Junioren abgelöst.

Schaller bei Wismut

Aues Mittelfeldregisseur Konrad Schaller beim FC Carl Zeiss Jena? Da war ich doch überrascht, als ich in der vergangenen Ausgabe der fuwo unter den 38 Spielern, die bei der Umfrage nach dem „Fußballer des Jahres“ genannt wurden, den Wismut-Mann mit dieser Klubbezeichnung auf Platz 18 aufgeführt fand. Sollte das ein Scherz sein?

Richard Schneider, Halle

Keineswegs, vielmehr ein Einlesefehler. Natürlich spielt Konrad Schaller auch in der kommenden Saison für Wismut Aue.

Die besondere Frage

Neuseeland gewann 1. Ozeanien-Pokal

Unlängst stieß ich auf den Begriff „Ozeanische Fußball-Konföderation“. Welche Länder gehören ihr eigentlich an? Gibt es zwischen ihnen eine Meisterschaft ähnlich der EM auf unserem Kontinent?

Franz Fleischer, Dresden

Die „Oceania Football Confederation“ wurde 1966 gegründet. Sie ist damit das jüngste Kind der FIFA. Ihren Sitz hat sie im neuseeländischen Auckland. Fidisch, Neuseeland sowie Papua und Neuguinea gehören ihr als Mitglieder an. Das 1. offizielle Länderturnier, an dem sich außer den Mitgliedsverbänden auch noch Neukaledonien, Neue Hebriden sowie Tahiti beteiligten, gewann Neuseeland in diesem Jahr im Newmarket Park von Auckland mit 2:0 gegen Tahiti im Finale. Den 3. Platz sicherte sich Neukaledonien durch einen 2:1-Erfolg gegen Neue Hebriden.



Do van Chien, Held der vietnamesischen Volksarmee, und der amerikanische Sänger und Friedenskämpfer Dean Reed während eines Festival-Meetings.
Foto: Mallwitz



Nach neun begeisternden Tagen gingen am Sonntagabend mit der eindrucksvollen Abschlußkundgebung auf dem Berliner Marx-Engels-Platz die X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten zu Ende. Das Festival in der DDR-Hauptstadt gestaltete sich, wie Dominique Vidal, Koordinierungssekretär des Internationalen Vorbereitungskomitees am Schlußtag sagte, zu einem „Erfolg ohne Gleichen“. Unter der Losung „Für antiimperialistische Solidarität, Frieden und Freundschaft“ kamen 25 646 ausländische Delegierte und Gäste aus 140 Ländern aller Kontinente nach Berlin. Sie repräsentierten 1 700 nationale, regionale und internationale Organisationen der

verschiedensten Ströme und Tendenzen der demokratischen Weltjugendbewegung. Die Vielseitigkeit des Programms sowie die große Breite des freien und offenen Gedankenaustauschs bezeichnete Vidal als weitere Momente, die es gestatten, den außergewöhnlichen Erfolg der X. Weltfestspiele festzustellen. Großen Anteil daran hatte die Jugend des Gastgeberlandes, die mit 520 000 FDJlern, Pionieren und Sportlern vertreten war.

Zum positiven Gesamtfazit gehört die erfolgreiche Bilanz des Sports. Im Internationalen Klub des Sports in der Werner-Seelenbinder-Halle trafen bei 20 Veranstaltungen Zuhörer und Mitgestalter aus

33 Ländern zusammen und diskutierten eine breite Palette von Problemen. Volltreffer waren die Autogrammstunden mit einer Vielzahl von Olympiasiegern und Weltmeistern. Insgesamt rund 70 000 Volkssportwimpel konnten vergeben werden, die Zahl der Teilnehmer am Volkssport lag weit höher. Die Festivalmeile, die in der DDR während der Vorbereitung auf die X. Weltfestspiele 5,5millionenmal bewältigt worden war, fand unzählige neue Freunde. Am Cross der Solidarität beteiligten sich 35 000 Läufer aus Ländern aller fünf Kontinente. Schließlich war in mehreren Sportarten die Ehre, Festivalsieger zu werden, heiß umstritten. Nicht zuletzt im Fußball.

Faszinierender Angriffswirbel der Moskauer Dynamos

Die junge Gäste-Elf begeisterte mit einer Fülle technisch-eleganter Aktionen ● BFC hielt da nur zwanzig Minuten ernsthaft mit



Dieser Schuß von Pudyschew führte zum 2:1. Von links erkennen wir Lauck, Johannsen, Pudyschew, Jewrushichin, Filohn und Creydt.
Foto: Kilian

Von Günter Simon

Gawriil Katschalin lächelte. „Ein interessantes Spiel, lebhaft, lebendig, mit vier Toren, die allen viel Freude machten“, resümierte der bekannteste und erfolgreichste unter den UdSSR-Trainern. Zuschauer im randvollen Jahn-Sportpark – unter ihnen das Mitglied des Politbüros des ZK der SED Horst Sindermann, Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der DDR, UdSSR-Botschafter Michail Jefremow sowie weitere hohe Persönlichkeiten – hegten die gleichen Empfindungen.

Die Berliner Dynamos begannen mit jenem Elan, der Gastgebern Ehre macht. Neufürmirt, ohne die verletzten Lihsa, Stumpf, Terletzki und Kapitän P. Rohde, ließen sie zwanzig Minuten lang erkennen, welche spielerischen Wege der neue Cheftrainer Harry Nippert zu beschreiten ge-

denkt. Wer zu diesem Zeitpunkt, erst recht nach Wroblewskis Führungstor, jedoch annahm, die beiden befreundeten Dynamo-Mannschaften würden eine Neuauflage ihrer beiden begeisternden EC-II-Treffen aus der Saison 1971/72 liefern, verkannte die unterschiedlichen Voraussetzungen. Katschalin fand die rechten Worte: „Wir stehen mitten in der Saison, spielen mit einem Maximum an Kraft, Kondition und Formstärke, die Berliner sind dagegen erst am Anfang ihrer Vorbereitungen auf die kommende Serie. Da mußten die Unterschiede kraß zutage treten.“

So hart das ungleiche Geschehen die Männer von der Steffenstraße auch anpackte, die Lehrstunde in Sachen Schnelligkeitsentwicklung, Tempoforcierung und Ballfertigkeit, die ihnen die Moskauer offerierten, wird sie auf das Maß an eigener Arbeit aufmerksam gemacht haben, das

(Fortsetzung auf Seite 4)

Herzlich begrüßt: Dynamo Moskau!



Zwei am Regiepult von Dynamo Moskau: Cheftrainer Katschalin und sein Assistent Zarjow (Foto links). Der junge Koshemjakin, hier im Zweikampf mit Johannsen, wies auch in Berlin sein Talent nach (Foto rechts). Dieser Scharfschuß von Lauck verfehlte sein Ziel nur knapp. Pilguy schien allerdings auch diesmal auf dem Posten zu sein (Foto oben). Freude über das 1:1 durch Petruschin. Brillat und Creydt sind geschlagen.
Fotos: Kronfeld



Faszinierender Angriffswirbel...

(Fortsetzung von Seite 3)

noch zu leisten ist. Vier-, fünfmal vermochten Brillat, Johannsen (ob er der Vorstopper ist, blieb unbeantwortet), Filohn und Fleischer Direktpassagen zwischen Koshemjakin, Pudyschew, Machowikow und Eschtrekow zwar zu unterbinden, dann waren sie schon mit ihrem (physischen wie taktischen) Latein am Ende. „Vor allem unsere junge Mittelfeldachse trumpfte so großartig wie in den letzten Meisterschaftsspielen auf“, freute sich der berühmte Lew Jaschin. In der Tat, Petruschin (21), Pudyschew (19) und Machowikow (22) liefen Fleischer, Lauck und Schütze förmlich in Grund und Boden. Die jungen Moskauer boten einen Tempowirbel, der ihnen minutenlange Powerplays am und im BFC-Strafraum gestattet. Mühelos, elegant in der Ballführung, wirbelten die Katschalin-Schützlinge die Gastgeber durcheinander, das ihnen Hören und Sehen verging. Tore waren da nur eine Frage der Zeit, sie fielen wie reife Früchte von den Bäumen.

„Vor drei Jahren hatte ich gemeinsam mit Martin Skaba Gelegenheit, 14 Tage in Moskau bei den Dynamos zu hospitieren. Deshalb wußte ich genau, was uns diesmal, bei der Hochform dieser Klasse-Elf erwartete. Wir taten das, was im Augenblick in unseren Möglichkeiten liegt, wobei sich jeder bemühte, seine Aufgaben zu erfüllen“, wies Harry Nippert sachlich-kritisch auf die Kräfteverhältnisse hin. Wo er sich zum Auswechseln gezwungen sah, da der enorme konditionelle Aufwand die Widerstandsfähigkeit auf ein Minimum reduziert hatte, schickte Gawriil Katschalin unbeschwert sein gesamtes Aufgebot auf den Rasen. „Schließlich hatten wir allen Grund zum Feiern, jeder sollte spielen, um sein persönliches Festivalerlebnis mit nach

Hause zu nehmen“, erläuterte Katschalin, wie eh und je ein feinfühlig-er Psychologe.

Um die Spielfreude seiner Schützlinge brauchte ihm nicht bange zu sein. Bei der individuellen Klasse und kollektiven Ausgewogenheit seiner Elf weiß Katschalin, wie jeder auf seine Chance brennt. Reservenspieler? Die zweite Reihe? Koslow, Shukow, Gerschkwitsch, Dolmatow, Komarow und Gontar waren es in Berlin, aber Katschalin und sein Assistent Zarjow können sie ebenso bedenkenlos als erste Wahl nominieren. Von derartigen Qualitätskriterien aber waren Filohn, Fleischer, Labes, Wroblewski (sehr einsetzfreudig), Weber und Stoberneck weit entfernt. Ganz zu schweigen davon, daß Union-Zugang Lauck etwa schon die richtige Bindung zu seinen neuen Mitspielern hätte.

Eines ist sicher: Ob 1951 oder 1973, Festival-Fußball mit den Moskauer Dynamos war freundschaftliche Verbundenheit wie lehrreicher Anschauungsunterricht zugleich!

● BFC Dynamo—Dynamo Moskau 1:3 (1:1)

BFC (weiß-rot): Creydt, Brillat, Filohn, Johannsen, Hübner, Schütze, Lauck, Fleischer, Labes, Wroblewski, Schulenberg — (im 1-3-3-3); Trainer: Nippert.

Dynamo (blauweiß-weißblau): Pilguy, Dolbonossow, Bassalajew, Nikulin, Sykow, Petruschin, Pudyschew, Machowikow, Eschtrekow, Koshemjakin, Jew Puschichin — (im 1-3-3-3); Trainer: Katschalin.

Schiedsrichterkollektiv: Swistek (Polen), Pischke (Rostock), Kirschen (Frankfurt/Oder); Zuschauer: 35.000 am Freitagnachmittag im Berliner Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark; Torfolge: 1:0 Schütze (21), 1:1 Petruschin (21), 1:2 Pudyschew (21), 1:3 Shukow (27).

Auswechslungen: beim BFC: ab 46 Carow für Brillat, ab 56 Weber für Schütze, ab 74 Stoberneck für Labes; bei Dynamo: ab 46. Koslow für Koshemjakin, ab 70. Shukow für Machowikow, ab 74. Dolmatow für Jew Puschichin, ab 84 Komarow für Johannsen, ab 86 Gontar für Pilguy. Sykow

Ein Festival-Veteran und Weltmeister als Masseur

Bakir Farchutdinow, Festivalsieger 1951 und 1953, Titelträger 1954, betreut Dynamo Moskau

Die gute Laune scheint ihn nie zu verlassen, immer strahlt sie aus seinen Augen. „Es gehört eben auch zu den Aufgaben des Masseurs“, meint Bakir Farchutdinow, Masseur von Dynamo Moskau, „für Stimmung in der Mannschaft zu sorgen. Je besser sie ist, desto stärker wird die Leistung sein.“ Bakir Farchutdinow muß das wissen. Er selbst zählte nämlich jahrelang zur Elite der sowjetischen Gewichtheber. „Ach“, winkt der heute 48jährige ab, „das ist schon so lange her und nur mehr Erinnerung.“ Sie ist aber noch immer lebendig, „und ich möchte sie nicht missen“, sagt er selbst.

Eines seiner schönsten sportlichen Erlebnisse ist mit dem Namen der DDR-Hauptstadt verbunden. Kein Wunder, denn Bakir Farchutdinow bezeichnet sich selbst als „Veteran der Festivalbewegung“. „Es war 1951“, nimmt er den Faden auf, und dann sprudeln die Worte so schnell aus seinem Mund, daß Martin Skaba, einst Nationalspieler und heute Trainer beim BFC Dynamo, mit dem Übersetzen kaum nachkommt, „also es war 1951 beim III. Festival, als ich zum ersten Male in Berlin weilte. Damals startete ich im Leichtgewicht, und ich wurde mit 282,5 kg Sieger in meiner Klasse. Wir verlebten schöne Tage in Berlin. Wenn ich sie jedoch mit denen von heute vergleiche — wobei ich leider einschränken muß, daß unser Besuch diesmal nur recht kurz war —, dann kann ich die Fortsetzung ermessen, die wir alle seitdem gemacht haben. Das betrifft zum einen Berlin selbst, die Stadt, die sich so verändert hat, die so schön geworden ist, daß ich ihren Erbauern ein

Kompliment zollen muß; das bezieht sich vor allem auf die Breite der Teilnehmer. Sicherlich waren wir damals schon viele, doch heute hat sich die Jugend fast aller Länder hier getroffen, und die ganze Welt blickt in diesen Tagen auf die DDR-Hauptstadt. Das läßt so recht erkennen, wie stark wir geworden sind, wie sehr sich unsere Gemeinsamkeit für alle vorteilhaft auswirkt. Wir alle nehmen die besten Eindrücke von diesem Festival mit, vor allem den, daß unsere Freundschaft immer enger wird.“

Bakir Farchutdinow, der kleine Mann mit dem schütterten Haar, begleitet seine Worte mit lebhaften Gesten. Das wiederum ruft den schwarzhaarigen Wladimir Eschtrekow auf den Plan, jenen schnellen Außenstürmer, den seine Kameraden hin und wieder „Borsow“ oder „Sputnik“ rufen und der die 100 m „so zwischen 10,8 und 11,0“ läuft. Er ruft seinem Masseur ein Scherzwort zu, doch der bleibt ihm die Antwort nicht schuldig. „Die jungen Burschen“, so wendet er sich erklärend wieder an uns, „werden immer gleich übermütig, wenn sie mal ein gutes Spiel gemacht haben.“

Ja, nicht jede Mannschaft kann einen so verdienstvollen Masseur aufweisen. 1951 gewann er in Berlin, 1953 wiederholte er seinen Festivalsieg in Bukarest, und 1954 wurde Bakir Farchutdinow Weltmeister im Leichtgewicht in Berlin. „Und jetzt bemühe ich mich“, sagt er zum Abschied, „mit den Jungen jung zu bleiben.“

- ks -

Das Freundschaftsspiel-Programm 14 Tage vor dem Oberliga-Auftakt 1973/74:

1. FC Lok Leipzig gegen Gornik Zabrze 1:4 (1:1)

Der vielfache polnische Meister, der sich im Bruno-Plache-Stadion in ausgezeichneter spielerischer und körperlicher Verfassung vorstellte, versetzte dem 1. FC gerade noch zur rechten Zeit einen Warnschuß. Vor allem die Deckungsarbeit der Messestädter ließ gegen den torgefährlichen, quicklebendigen Gornik-Angriff sehr zu wünschen übrig.

1. FC Lok spielte mit: Friese, Sekora, Geisler, Giesner, Fritsche, Kupfer, Naumann (ab 61. Zaspel), Frenzel (ab 61. Moldt), Köditz, Matoul, Löwe. Torfolge: 1:0 Köditz (31.), 1:1 Witalla (35.), 1:2 Wraz (60., Foulschloß), 1:3 Szoltysik (78.), 1:4 Szarynski (81.).

LANDERSPIELE

- UdSSR-Schweden 0:0 am Sonntag vor 75 000 Zuschauern in Moskau.
- Norwegen-KVDR 3:0 (1:0) am vorletzten Sonntag in Oslo.
- Kanada-Polen 1:3 (1:0) am vergangenen Mittwoch in Toronto. Gadocha (2) und Gorgon erzielten die Treffer für die Gäste.

AFRIKA-CUP

- Sambia-Nigeria 5:1 (3:0) am vergangenen Mittwoch in Lusaka.

INTERTOTO-RUNDE

Gruppe 1: FC Winterthur-Atvidaberg		FF 3:2	FC Den Haag-Hannover	96 0:1	
Hannover 96	6 5	1	9:4	10:2	
FC Den Haag	6 2	2	2:2	8:7 6:6	
Atvidaberg FF	6 1	2	3	8:9 4:8	
FC Winterthur	6 1	2	3	6:11 4:8	
Gruppe 2: PSV Eindhoven-MSV Duisburg 7:1		Slovan Bratislava	5 4	1	5:0 9:1
PSV Eindhoven	6 3	3	12:5	6:6	
AIK Stockholm	5 1	2	2	4:6 4:6	
MSV Duisburg	6 1	1	4	5:15 3:9	
Gruppe 3: Malmö FF-Grasshoppers Zürich 3:0, CUF Barreiro-Hertha BSC Westberlin 0:0		Hertha BSC Westb.	6 4	2	13:7 10:2
CUF Barreiro	6 3	1	2	10:4 7:5	
Malmö FF	6 3	1	2	8:9 7:5	
Grasshoppers Zürich	6	—	6	5:16 0:12	
Gruppe 4: Slavia Prag-IFK Norrköping 4:0, FC Nancy-FC Zürich 1:1		Slavia Prag	6 3	1	2 9:7 7:5
FC Zürich	5 2	2	11:3	6:4	
FC Nancy	5 2	1	2	6:9 5:5	
IFK Norrköping	6 1	2	3	12:14 4:8	
Gruppe 5: Örebro SK-FC Lugano 0:0, ROW Rybnik-VÖEST Linz 3:1		ROW Rybnik	6 4	1	16:6 9:3
Örebro SK	6 3	1	2	13:9 7:5	
VÖEST Linz	6 3	1	2	12:11 7:5	
FC Lugano	6	—	1	5 3:18 1:11	
Gruppe 6: Djurgården Stockholm-Nästved IF 1:1, Austria Klagenfurt-Union Teplice 0:1		Union Teplice	5 3	1	11:7 7:3
Austria Klagenfurt	5 3	—	2	7:5 6:4	
Djurgården Stockholm	6 2	2	2	6:10 6:6	
Nästved IF	6 1	1	4	8:10 3:9	
Gruppe 7: Standard Lüttich-AS St. Etienne 3:0, Schalke 04-Feyenoord Rotterdam 1:2		Standard Lüttich	5 3	2	— 12:6 8:2
Feyenoord Rotterdam	5 3	2	—	12:9 8:2	
AS St. Etienne	6 2	2	2	12:12 6:6	
Schalke 04	6	—	6	7:15 0:12	
Gruppe 8: Wisla Krakow-B 1903 Kopenhagen 3:3, Kickers Offenbach-Swarowski/Wacker Innsbruck 2:4		Wisla Krakow	6 3	2	1 12:3 8:4
Swarowski Innsbruck	6 3	—	3	14:13 6:6	
Kopenhagen 03	6 2	2	2	13:15 6:6	
Kickers Offenbach	6 1	2	3	11:14 4:8	
Gruppe 9: Vejle BK-AC Nitra 0:4, Eintracht Braunschweig-FC Amsterdam 1:4		AC Nitra	6 5	1	— 18:6 11:1
FC Amsterdam	6 2	1	3	13:14 5:7	
Eintr. Braunschweig	6 1	2	3	5:10 4:8	
Vejle BK	6	—	4	10:16 4:3	
Gruppe 10: IF Östers-Austria Salzburg 1:1, Polonia Bytom-B 1901 Nyköping 6:2		Östers IF Växjö	6 5	1	— 16:4 11:1
Austria Salzburg	6 3	1	2	16:9 7:5	
Polonia Bytom	6 3	—	3	14:15 6:6	
B 1901 Nyköping	6	—	6	5:23 0:12	

BULGARIEN

1. Spieltag: Tscherno More Warna gegen Lewski/Spartak Sofia 2:3, ZSKA Sofia-Akademik Sofia 0:0, Botew Wratza-Lok Plowdiw 1:1, Beroe Stara Zagora-Minior Pernik 8:0, Lok Sofia gegen JSK Spartak Warna 2:2, Jantra Gabrowo-Pirin Blagoevgrad 1:0, Trakia Plowdiw-Spartak Plewen 2:1, Slawia Sofia-Etar Tirnowo 1:0.

● CSM Sibiu (Rumänien)-FC Karl-Marx-Stadt 1:1 (0:0)

● Internationale Freundschaftsspiele der vergangenen Woche: Racing Strasburg gegen Dukla Prag 0:0, FC Twente/Enschede-Wuppertaler SV 1:2, All Stars (Chicago)-Nationalmannschaft Polen 0:1, Fortuna Düsseldorf-C.F. Barcelona 3:3, Celtic Glasgow-Penarol Montevideo 3:1 (1:0), Telstar Veisen-Dundee United 2:1 (1:1), FC Nantes-Bayern München 0:4 (0:4).

Dynamo Dresden gegen Slask Wroclaw 1:2 (1:2)

Der Wiederaufsteiger zur polnischen Oberliga erwies sich als echter Prüfstein mit Blickrichtung neue Meisterschaftsaison. Technisch gewitzt, aus der massierten, aber keineswegs zu defensiv eingestellten Abwehr heraus, kam Slask mit schnellen Aktionen über beide Flügel. Dabei hatten Kwiatkowski und Malinowski im Mittelfeld sowie Sobczyk und der zweifache Torschütze Sybis als Angriffsspitze den größten Anteil am verdienten Erfolg ihrer Elf. Dem hatte unser Meister — mitten in der Vorbereitung stehend — keine wirksame Konzeption entgegenzusetzen. Eine harte Trainingswoche mit drei Übungsspielen haben doch Kraft gekostet. Zahlreiche Fehlpässe und Eigensinnigkeit im Sturm bremsen die eigenen Angriffe.

Dynamo in dieser Formation: Boden, Ganzera, Sammer, Geyer, Wätzlich, Häfner, Lichtenberger (ab 74. Helm), Kreische (ab 65. Rau), Riedel, K. Müller (ab 65. Schade), Häfner; Torfolge: 1:0 Kreische (37.), 1:1 Sybis (38.), 1:2 Sybis (43.).

HERBERT HEIDRICH

Energie Cottbus-Skoda Plzen 1:1 (0:1)

Energie hatte die beste Zeit in der zweiten Halbzeit, nachdem der sonst gut haltende Gäste-Torwart Danek bei einem Eckball von Jank das Leder ins eigene Tor lenkte. Nach dem Ausgleichstreffer griffen die Cottbuser forciert an und brachten die Gäste erheblich durcheinander. Ansonsten hätte man sich von den Einheimischen mehr Risikobereitschaft in Strafraumnähe des Gegners gewünscht. Skoda hatte vor der Pause Vorteile, verriet jedoch Schußschwächen.

Energie spielte mit: Franz, Grun, Stabach, Prinz, W. Lehmann, Wunsch, Häder, Wank, Grebasch, Böttcher (ab 46. Noack), Jank; Torfolge: 0:1 Lukawski (31.), 1:1 Danek (55., Selbsttor).

Hajo Schulze

Chemie Leipzig gegen Skoda Plzen 3:3 (1:1)

Eine ausgeglichene Partie mit gerechtem Ausgang. Chemie gefiel durch gute Laufarbeit. Die starke Mittelfeldreihe stieß immer wieder gefährlich in den Angriff vor. Auffallend die große Aktivität von Trunzer. Chemie gab sich nie auf, was der Ausgleichstreffer Sekunden vor der Pause und das 3:3 ebenfalls Sekunden vor dem Abblüppfiff bewiesen. Im Zusammenspiel und am Ball waren allerdings die ČSSR-Gäste gegen die lauffreudigen Messestädter besser.

Chemie spielte mit: Stötzner, Pfitzner, Scherbarth, Müller, Trojan, Schneider, Trunzer, Eriker, Hubert (ab 75. Graul), Meyer, Schubert; Torfolge: 0:1 Holub (12.), 1:1 Meyer (45.), 1:2 Lukarsky (60.), 1:3 Minarik (70.), 2:3 Hubert (71.), 3:3 Scherbarth (90.).

Peter Lange

Rumänien verlor das zweite Spiel seiner Frankreich-Tournee bei Racing Lens, dem Aufsteiger zur 1. Division, überraschend klar mit 0:3 (0:2) und unterlag auch OGC Nizza 0:1.

Bei einem Turnier in La Coruna sorgte ČSSR-Meister Spartak Trnava für eine gehörige Überraschung. Er schlug Europapokalsieger Ajax Amsterdam mit 5:3 (0:2). Adamec (2), Hagara, Krajcovic und Kuna für den Sieger sowie Rep, Hulshoff und Neeskens für die Niederländer erzielten die Treffer.

In einem Nachwuchsländerspiel (Unter 23) unterlag Polen in Lublin gegen Norwegen mit 1:2 (1:1). Valen (12.) und Tommervag (58., Foulschloß) für die Gäste sowie Ogaza (23.) für Polen besorgten die Tore. Günter Netzer (bisher Borussia Mönchengladbach, jetzt Real Madrid),

FSV Lok Dresden gegen Sachsenring Zwickau 0:5 (0:1)

In jeder Beziehung waren die Gäste überlegen und demonstrierten in spielerischer Hinsicht den Klassenunterschied. Sie deckten die Schwächen der Dresdner, die eine miserable Partie boten, erbarmungslos auf. Auffallend bei den Dresdnern die vielen Fehlpässe im Mittelfeld und das Auslassen herausgespielter Torchancen. Die wenigen gefährlichen Torschüsse meisterte Croy in gewohnter Manier. Sachsenring in dieser Besetzung: Croy, Stemmler, Henschel, Krieger, Lippmann, Thoß, Leuschner (ab 75. Schubert), Blank (ab 46. Rentzsch), Schellenberg, Dietzsch, Brändel; Torfolge: 0:1 Henschel (10.), 0:2 Dietzsch (48.), 0:3 Schellenberg (55.), 0:4 Brändel (77.), 0:5 Dietzsch (80.).

Conny Gebauer

Post Neubrandenburg gegen FC Hansa Rostock 4:4 (2:3)

Ein Spiel nach dem Geschmack der Zuschauer, denn acht Tore gibt es nicht jeden Tag zu sehen. Post suchte und fand in der nicht immer sattelfesten Rostocker Abwehr ihre Chancen. Torwart Schneider mußte so schon mit einigen Glanzparaden aufwarten. So konnte er in der 16. und 17. Minute zwei Kernschüsse von Jendrusch und Steinke meistern, war jedoch gegen alle Tore machtlos. Bei den Hanseaten ragten Streich und Kaube als stärkste Akteure heraus. Für die Neubrandenburger Post-Elf war das 4:4 ohne Zweifel ein Achtungserfolg.

Der FC Hansa spielte so: Schneider, Wandtke, Kaube, Sykora, Radtke (ab 46. Rahn), Scharon (ab 27. Zuch), Seehaus, Schühler, Lenz, Streich, Hahn (ab 46. Kehl); Torfolge: 1:0 Jendrusch (9.), 1:1 Streich (15.), 1:2 Kaube (26.), 1:3 Streich (35.), 2:3 Steinke (37.), 3:3 Jendrusch (47.), 3:4 Lenz (55.), 4:4 Steinke (60.).

Fritz Jahdow

Chemie Böhlen gegen Stahl Riesa 4:3 (1:0)

Beide Mannschaften zeigten ein gutklassiges Spiel, in dem ansprechende Kombinationszüge zu sehen waren. Die Feldvorteile waren gleichermaßen verteilt, wobei sich beide einer offensiven Spielweise befleißigten.

Stahl spielte mit: Scharf (ab 46. Kallenbach), Ringel, Hauptmann, Ehl, Lippmann, Berger (ab 46. Wendisch), Steuer, Schlutt, Kotte, Meinert (ab 46. Bengs), Pafel; Torfolge: 1:0 Reimer (6.), 1:1 Hauptmann (48.), 1:2 Berger (49.), 2:2 Reimer (58.), 3:2 Friedel (73.), 4:2 Zanirato (78.), 4:3 Lippmann (82.).

Michael Grän

BFC Dynamo gegen Motor Eberswalde 4:2 (1:2)

Ohne eine Reihe von Stammspielern brauchten die Berliner geraume Zeit, ehe die einzelnen Mannschaftsteile zueinander Kontakt fanden. So gingen die Eberswalder dann auch durchaus verdient mit einer 2:1-Führung zur Pause in die Kabine. Ein sehr konzentrierter BFC kehrte zum zweiten Abschnitt auf das Spielfeld zurück. Jetzt beherrschte er die Szene, zumal die ehemaligen Ju-

niorenspieler Hubrich und Jahn viel zur Belebung der Berliner Aktionen beitrugen.

Der BFC stützte sich auf: Wargos, Stumpf, Carow, Trümpler (ab 46. Jonelat), Weber, Brillat, Schwierske, R. Rohde, D. Müller (ab 46. Hubrich), Stobernack, Krentz (ab 46. Jahn); Torfolge: 0:1 Krüger (14.), 0:2 Neugebauer (39., Foulschloß), 1:2 Krentz (44.), 2:2 Jahn (51.), 3:2 Jahn (78.), 4:2 Schwierske (87.).

H. G. Burghause

- Motor Eberswalde-Sparta Zdar (3. ČSSR-Liga) 3:2 (2:0)
- Motor Eberswalde-Dynamo Schwerin 3:2 (1:1)
- Chemie Zeitz-Motor Werdau 2:1 (0:0)
- Stahl Brandenburg-Motor Babelsberg 2:3 (2:2)
- BFC Dynamo II-Vorwärts Löbau 4:4 (1:2) in Kreiba/NL.
- FC Vorwärts Frankfurt (Oder) gegen Aktivist Schwarze Pumpe 6:1 (3:0). Torschützen für den FCV: Piepenburg (2), Schuth, Segger, Paschek und Hamann.

Begegnungen der Woche

- HFC Chemie-Gornik Zabrze 2:2 (2:1) Der HFC in dieser Besetzung: Jänicke, Strozniak, Meinert, Klemm, Bransch, Robitzsch, Peter, Schmidt, Nowotny, Deparade (ab 46. Niksch), Vogel; Torfolge: 1:0 Peter (6.), 2:0 Robitzsch (30.), 2:1 Bendek (38.), 2:2 Kwasny (87.).
- Motor Babelsberg-BFC Dynamo 2:3 (1:1). Torfolge: 1:0 Thomalla (25.), 1:1, 1:2 Labes (26., 58.), 1:3 Filohn (68.), 2:3 Kuhlbrodt (82.).
- Lok Delitzsch-1. FC Lok Leipzig 1:9 (1:5). Torfolge: 0:1 Löwe (6.), 0:2 Naumann (15.), 0:3 Zaspel (20.), 0:4 Löwe (30.), 1:4 (37.), 1:5 Zaspel (44.), 1:6, 1:7 Kupfer (63., 67.), 1:8 Zaspel (70.), 1:9 Köditz (86.).
- Lok Aschersleben-1. FC Lok Leipzig II 0:1
- FC Karl-Marx-Stadt II-SC Bacau 0:4 (0:1)
- Einheit Auerbach-Sachsenring Zwickau 0:4 (0:0). Torschützen: Rentzsch (2), Leuschner und Schellenberg.
- TSG Gröditz-Dynamo Dresden 1:8 (0:4). Torschützen: Kreische (2), Geyer (2/Strafstoß), Heidler, Lichtenberger, Häfner und K. Müller für Dynamo.
- Stahl Riesa-MHGK Ostrava (ČSSR-B-Liga) 0:2 (0:1)
- Stahl mit: Scharf, Ringel, Hauptmann, Ehl, Lippmann, Berger, Wendisch (ab 60. Steuer), Schlutt, Meinert, Kotte, Pafel.
- Dynamo Schwerin-FC Hansa Rostock 1:4 (0:2). Torschützen: Lenz und Streich (je 2) für die Gäste.
- Dynamo Eisleben-Gornik Zabrze 1:5 (0:3)
- 1. FC Union Berlin-Vorwärts Neubrandenburg 1:0 (1:0). Torschütze: 1:0 Werder (29.).
- Spartak Trnava (ČSSR-Meister)-Sachsenring Zwickau (in Jablonec) 2:0 (0:0)
- FC Sete-Sachsenring Zwickau (in Jablonec) 2:5 (1:4)
- Aufbau/Traktor Pary-1. FC Magdeburg 0:4 (0:0). Torschützen: Sparwasser (2), Hermann sowie 1 Selbsttor.
- Stahl Brandenburg-VAB-Festivalswahl 2:1 (0:1). Torschützen für Stahl: Fröhlich (76., 86.).
- Einheit Burg-Stahl Brandenburg 0:4 (0:2). Torschützen: Fröhlich, Jessa, Bannies und Weingärtner.
- Warta Poznan-FC Vorwärts Frankfurt (Oder) 1:1 (0:1)
- FC Vorwärts mit: Keipke, Withulz (ab 70. Wruck), Schuth, Hamann, Andreßen, Krautzig, Andrich, Segger, Zielinski (ab 65. Paschek), Göbel, Piepenburg (ab 60. Weichert); Torschütze für den FCV: Andrich (20.).

- Motor Dessau-FC Rot-Weiß Erfurt 1:5 (0:3)
- FC Rot-Weiß mit: Benkert, Kiesewetter (ab 46. Balven), Krebs, Egel, Menge, Schnuphase, Lindemann, Wolff, H. Weißhaupt (ab 75. Heintz), Schröder, Schramm; Torschützen für Erfurt: Schröder (2), Lindemann, H. Weißhaupt und Schnuphase.
- Zielona Gora-FC Vorwärts Frankfurt (Oder) 2:3 (2:1)
- FC Vorwärts mit: Keipke (ab 46. Kahnt), Withulz, Schuth, Hamann, Andreßen, Wruck (ab 30. Krautzig), Andrich, Segger (ab 46. Strübner), Schröder, Paschek (ab 46. Göbel), Piepenburg (ab 60. Weichert); Torschütze für den FCV: Andrich (30., 61., 70.).
- Motor Niesky-Dynamo Dresden 0:6 (0:3). Torschützen für Dynamo: Häfner, Heidler (je 2), Lichtenberger und Rau.
- Bezirksauswahl Suhl-FC Rot-Weiß Erfurt 1:7 (1:4). Torschützen für Erfurt: Schramm (3), Schnuphase (2), Schröder und H. Weißhaupt.
- Stahl Riesa-MHGK Ostrava 0:4 (0:1)
- Chemie Döbern-Energie Cottbus 0:8 (0:4). Torfolge: 0:1 Böttcher (2.), 0:2 Wunsch (27.), 0:3 Prinz (39.), 0:4 Wank (41.), 0:5 Jank (57.), 0:6 Grebasch (64.), 0:7 Noack (72.), 0:8 Noack (79.).



Betrachtung zur DDR-Fußball-Meisterschaft des Spieljahres 72/73

1. FC Union Berlin

Tabellendreizehnter, Absteiger
 Cheftrainer: Ulrich Prüfke (32)
 Trainer: Dieter Fietz (30)

Spieler	Alter	Spiele	Tore	GPW	DPW
1. Lauck	26	26	10	159	6,11
2. Wruck	29	26	1	140	5,38
3. Müller	24	26		128	4,91
4. Klausch	28	25	1	118	4,72
5. Pera	31	25	3	111	4,44
6. Sigusch	25	25	1	109	4,36
7. Weiß	31	23		131	5,69
8. Juhrsch	25	23		97	4,04
9. Papies	25	20	1	89	4,45
10. Weber	19	18		68	3,77
11. Felsch	30	18		63	3,5
12. Vogel	25	18		62	3,44
13. Loth	25	13	3	60	4,61
14. Sammel	20	12	1	45	3,75
15. Betke	28	8		26	3,25
16. Eichler	19	6		17	2,83
17. Ignaczak	29	4		18	4,5
18. Röpcke	21	4	1	11	2,75
19. Gent	23	3		12	4,0
20. Uentz	35	3		5	1,66
21. Werder	21	2		6	3,0
22. Härtel	21	1		6	6,0
23. Dörfel	18	1		2	2,0
24. Heine	18	1		1	1,0

Durchschnittsalter aller eingesetzten Spieler (24): 24,8 Jahre.

Durchschnittsalter der Stammelf: 25,9 Jahre (in der vergangenen Saison ebenfalls 25,9 Jahre).

Zuschauerresonanz:

- 1. Halbserie: daheim: 34 000; auswärts: 60 000
- 2. Halbserie: daheim: 85 000; auswärts: 84.000
- Gesamt: 119 000; Gesamt: 144 000

Gesamtzuschauerbilanz: 263 000; 10 115 ♂ (das bedeutet einen Zugang von 3 000 Besuchern gegenüber dem Vorjahr).

Erzielte Tore: 22.

Erfolgreichster Torschütze: Lauck 10.

Selbsttore: 2 (durch Wruck gegen Dynamo Dresden, A., 15. MS.). *und auch beim gegen Dresden*

Feldverweise: 1 (Betke gegen Chemie Leipzig, A., 17. MS., wegen Festhaltens).

Verwarnungen: 14 an 11 Spieler; Klausch (3), Pera (2), Werder, Vogel, Juhrsch, Lauck, Felsch, Wruck, Papies, Loth sowie Müller (je 1).

Die große Stürmerkalamität

Die bereits im Vorjahr erkennbaren regressiven Tendenzen (1970/71 = 5. Platz; 1971/72 = 11.) gipfelten nun im 3. Abstieg (nach 1952/53 und 1968/69). Daß es kein Abschied mit Wehmut war, beruht auf dem unzureichenden Gesamtniveau der Unioner. Was die Mannschaft, deren individuelles Leistungsgefälle jede Stabilität von vornherein ausschloß, an harmlosem, bescheidenem Fußball bot, rechtfertigte den Verlust der Oberliga-Zugehörigkeit. Die Wohlheiter zur Erfolglosigkeit zu verurteilen, bereitete angesichts ihres hilflosen Angriffsspiels kaum Mühe. Nur Chemie Leipzig schoß noch weniger Tore (21) als die Berliner, und was keine andere Mannschaft gestattete, Union ließ es zu: ein negatives Torverhältnis (12:16) auf eigenem Platz! In fast der Hälfte aller Treffen (12) ging die Prüfke-Elf völlig leer aus, weil aus der Massierung der Kräfte im Mittelfeld keine Torgefährlichkeit, keine Konstruktivität erwuchs. Stürmer? Ein Wort, hinter dem nur Fragezeichen standen.

An dieser Stelle soll nicht vergessen werden, daß die Männer von der Alten Försterei bis zum letzten Spieltag kämpften, Moral bewiesen, ihre Chance besaßen. Keineswegs! Aber der letzte Platz mit lediglich 8:18 Punkten und 8:25 Toren nach der 1. HS. ließ das Unheil, das sich über den Köpfen der Berliner zusammenbraute, schon ahnen. Neun Niederlagen hintereinander (vom 9. bis zum 17. ST.), nicht weniger als 14mal auf den Plätzen 13 (6X) und 14 (8X), wo sollte das anders hinführen, als in die Liga? Auch eine bessere 2. HS. (10:16 Punkte, 14:20 Tore) vermochte daran nichts mehr zu ändern.

Allein gegen Zwickau (1:0, 2:2) und Erfurt (2:1, 1:1) besaßen die Hauptstädter eine positive Bilanz, während sie gegen Dresden, Jena, Magdeburg und Frankfurt alle Punkte abgaben. Ja, selbst der relativ beste Mannschaftsteil, die Abwehr nämlich, verlor mitunter derart die Balance, daß sich hohe Niederlagen ganz zwangsläufig einstellten (Halle 0:5, FCV 0:4, 1. FC Lok, Jena, FCV jeweils 0:3).

Eines darf schon heute prophezeit werden: Oberliga-Fußball in der Wohlheide wird nur dann wieder eine Realität, wenn zu den eigenen Anstrengungen der Unioner die der Berliner Gemeinschaften auf allen Ebenen treten. Sonst bleiben die Brötchen klein, werden höchstens noch kleiner...

Hallescher FC Chemie

Tabellenvierzehnter, Absteiger
 Cheftrainer: Walter Schmidt (45)
 Trainer: Günter Hoffmann (39)

Spieler	Alter	Spiele	Tore	GPW	DPW
1. Nowotny	25	26	5	123	4,73
2. Bransch	28	24	6	154	6,41
3. Schmidt	21	24	6	118	4,91
4. Boelssen	25	23	7	111	4,82
5. Langer	29	23		108	4,69
6. Meinert	22	23	1	99	4,3
7. Mosert	22	18	4	75	4,16
8. Köppe	20	18		75	4,16
9. Eschrich	24	17	1	72	4,23
10. Peter	23	16	2	66	4,71
11. Klemm	25	15		64	4,26
12. Brade	26	14		74	5,28
13. Kersten	24	14		63	4,5
14. Jänicke	21	12		61	5,08
15. Riedl	30	10		50	5,0
16. Strozniak	18	10		41	4,1
17. Enke	20	10		36	3,6
18. Dressel	24	9		31	3,44
19. Vogel	25	6	3	26	4,33
20. Block	19	4		17	4,25
21. Milde	25	4		17	4,25
22. Robitzsch	19	3		8	2,66
23. Eisenbarth	22	1		3	3,0

Durchschnittsalter aller eingesetzten Spieler (23): 23,3 Jahre.

Durchschnittsalter der Stammelf: 23,9 Jahre (in der vergangenen Saison 23,8 Jahre).

Zuschauerresonanz:

- 1. Halbserie: daheim: 61 000; auswärts: 73 000
- 2. Halbserie: daheim: 100 000; auswärts: 52 000
- Gesamt: 161 000; Gesamt: 125 000

Gesamtzuschauerbilanz: 286 000; 11.000 ♂ (das bedeutet einen Rückgang von 17 500 gegenüber der vergangenen Saison).

Erzielte Tore: 35.

Erfolgreichster Torschütze: Boelssen 7.

Selbsttore: 1 (durch Milde gegen Sachsenring Zwickau, A., 5. MS.).

Feldverweise: 0.

Verwarnungen: 43 an 17 Spieler; Schmidt (4), Riedl und Peter (je 2), Boelssen, Eschrich, Meinert, sowie Mosert *und Jänicke (je 1)*

Die Abwehr ein Torso

Halle, mitten im Ballungszentrum der chemischen Industrie unserer Republik gelegen, ohne Oberliga — diese Peinlichkeit sollte den Verantwortlichen des HFC und seinen Aktiven auf der Haut brennen. Die letzten 8 Jahre im Oberhaus hatten nur einen Höhepunkt (1970/71 = 3. Platz). Ansonsten blieben die Saalestädter im Mittelfeld etabliert (die Plazierungen seit 1965/66: 11., 11., 10., 11., 10., 3., 6.), und mußten diesmal gar das Ende mit Schrecken über sich ergehen lassen (1972/73 = 14.). Der 4. Abstieg mit der geringsten Punktausbeute (1954/55 = 20, 1958 = 22, 1963/64 = 22, 1972/73 = 16) war die Quittung für die Leistungsstagnation vieler begabter Akteure, für unzureichenden kämpferischen Willen, für grobe Untertunungsünden in der konsequenten Erziehungsarbeit, für eine disharmonische Elf, die oft genug mit sich selbst nichts anzufangen wußte.

Vom 6. Platz des Vorjahres (27:25 P., 40:44 T.) auf den letzten zurückzufallen (16:36 P., 35:57 T.), die 1. HS. auf Rang 12 (11:15) und die 2. HS. auf Rang 14 (5:21) zu beenden, dazu gehörte schon eine gehörige Portion Unvermögen. Nicht etwa auswärts, wo der HFC wie stets in den letzten Jahren regelrecht „vorgeführt“ wurde (4:22 P.), büßte er die Oberliga ein, sie ging vielmehr auf eigenem Boden in die Binsen. Beim einzigen negativen Heimpunkte-Konto (12:14 — 10 weniger als 1971/72!), bei der erfolglosesten Serie (vom 10. bis 23. ST. in 14 Spielen hintereinander ohne Sieg; 6 U, 8 N = 6:22 P.), bei der miserabelsten Abwehr der höchsten Spielklasse (57 Gegentore) kein Wunder. Selbst im heimischen Kurt-Wabbel-Stadion „kassierte“ die Deckung um Kapitän Bransch 21 Treffer! So viel gestattete der FC Carl Zeiss seinen Kontrahenten in der gesamten Saison nur. Die schwersten Nackenschläge verabreichten der 1. FC Lok (0:8), der FCV (1:5 und 3:6) sowie Zwickau (1:4). Ja, nicht einmal 5 Strafstoße wurden verwandelt (Peter nur einmal im Nachschuß).

Halle steht in der Liga vor einem völligen Neuaufbau, spielkonzeptionell, gedanklich, willensmäßig. Eine andere Alternative kann es für den Klub überhaupt nicht geben.

Glöckner und Männig diesmal gleichauf

31 Schiedsrichter leiteten die 182 Meisterschaftsspiele. Allein der Forster Neumann an allen 26 Spieltagen im Einsatz



Gemeinsam auf Platz 1 nach den Einsätzen in den Oberligaspielen der Meisterschaftssaison 72/73: Rudi Glöckner (links) und Günter Männig.

Fotos: Rowell

Die Schiedsrichterkommission des DFV der DDR stützte sich 1972/73 auf 31 Unparteiische (16 als Schiedsrichter, 15 als Linienrichter), die die 182 Meisterschaftstreffen leiteten. Im Vorjahr hielt der Leipziger FIFA-Referee Rudi Glöckner allein die Spitze (18X SR, 8X LR), diesmal schloß Günter Männig zu ihm auf. Der Fluktuationsprozeß unter den DFV-Schiedsrichtern ist gering, denn nur 3 schieden 1971/72 zum Saisonschluß aus (Zülow, Rostock; Schulz, Görlitz; Schmidt, Frankfurt/O.), 2 rückten dafür nach (Redmann, Potsdam, und Reikowski, Osterburg).

Nachstehend der vollständige Überblick über alle SR- und LR-Einsätze der Saison 1972/73 sowie über alle in Heim- und Auswärtsspielen verhängten Strafstoße und Feldverweise durch die Oberliga-Unparteiischen:

	Einsätze als		H	A	Verhängte Strafstoße	Ausgesprochene Feldverweise
	SR	LR				
1. Glöckner	16	6	5	2		
Männig	16	6	5	2		
3. Riedel	16	5	4	2	1	
4. Bader	15	10	3	2	1	
Kunze	15	10	2	2		
6. Einbeck	15	8	1	1		
7. Prokop	13	8	6	2		
8. Neumann	9	17	2	1		
9. Kulicke	9	15	2	1		
10. Scheurell	9	14	3	1		
Uhlig	9	14	1			
12. Heinemann	9	12	1			1
13. Pischke	9	10	2			
14. Kirschen	8	14	2	1	1	
15. Welcke	7	15	1	1	1	
16. Di Carlo	7	10	3			
17. Bahrs	—	17				
18. Horning	—	16				
19. Herrmann	—	15				
Peschel	—	15				
Supp	—	15				
22. Bude	—	14				
Horn	—	14				
Pollmer	—	14				
25. Schwesig	—	13				
26. Krause	—	12				
Streicher	—	12				
28. Leder	—	10				
29. Redmann	—	8				
Schreiber	—	8				
31. Reikowski	—	7				

Aufsteiger zur Oberliga: BSG ENERGIE COTTBUS

Der Verlust ist minimal, der Gewinn sehr viel größer. Elf Jerseys mit den entsprechenden Autogrammen zieren seit dem 7. Juli dieses Jahres elf Wohnungen in der Lausitzer Metropole Cottbus. An diesem Tage nämlich machte Energie den angestrebten Aufstieg in die Oberliga perfekt! Das 1:1 im abschließenden und entscheidenden Aufstiegsspiel mit Vorwärts Stralsund erfüllte alle Hoffnungen und Wünsche. Nach zehn Jahren vergeblichen Bemühens schafften die Schützlinge von Manfred Kupferschmied den Sprung in die höchste Spielklasse unseres Landes. Zweifellos ein interessanter Neuling.



Aufsteiger zur Oberliga: Energie Cottbus. In der hinteren Reihe (v. l. n. r.): Trainer Kupferschmied, Übungsleiter Schulz, Stabach, Wehner, Duchrow, Birr, Grebasch, Prinz, Lehmann, Hübner, Mannschaftsleiter Exner, Arzt Dr. Lindner. Knieend (v. l. n. r.): Böttcher, Wunsch, Becker, Ziegenhagen, Franz, Noack, Grun, Effenberger.
Foto: Kronfeld

Jetzt fängt der Ernst des Oberliga-Alltags an!

Energie eine Mannschaft der Routiniers ● Hervorragender Kollektivegeist legte den Grundstein zum Aufstiegserfolg ● Initiativen im Spiel lassen zu wünschen übrig ● Kaum Angriffsgefahr aus der Abwehrreihe

Von Otto Schaefer

Ein wenig fassungslos saßen die Spieler in der Kabine: Wir haben den Aufstieg ins Oberhaus geschafft! Keinem wurde diese Tatsache so recht bewußt, jeder mußte sie erst verdauen, denn lange genug hatten die Energie-Akteure darum gekämpft. Mit dem schwer erspielten 1:1 gegen Vorwärts Stralsund, Mitfavorit der Aufstiegsrunde, erfüllten sich Hoffnungen und oft diskutierte Themen. Trainer Manfred Kupferschmied fand als erster die Sprache wieder: „Jetzt beginnt für uns der Ernst des Oberliga-Alltags. Denkt daran, Männer“, sagte er. Und Stopper-Routinier Klaus Stabach ergänzte: „Endlich sind wir in der Oberliga. Wir wissen natürlich, was uns bevorsteht, denn das Niveau in der obersten Spielklasse ist weitaus höher als das in der Liga.“

In der Liga gehörte Energie Cottbus aufgrund beständiger Leistungen stets zu den Spitzenmannschaften. Die schlechteste Platzierung war seit 1963/64 ein fünfter Rang in unserer zweithöchsten Klasse (in der Saison 1968/69)! Doch die Cottbuser mußten stets anderen den Vortritt lassen, weil ihnen mangelnde Konzentration zumeist in der Schlußphase das Konzept verdarb. „Diesmal steigerte sich die Elf. Vor allem in den Spielen um die Ermittlung der beiden Aufsteiger wußte sie im großen und ganzen zu überzeugen“, meinte Trainer Manfred Kupferschmied.

Das trifft in erster Linie auf die Mittelfeldachse zu. Mit Wunsch, Becker und Grebasch stehen in dieser Reihe Akteure, denen eine angriffsorientierte Spielweise kein Buch mit sieben Siegeln ist. Sie brachte u. a. Stoßstürmer Peter Effenberger immer wieder in gute Schußpositionen und sorgte im entscheidenden Maße dafür, daß der 30jährige der beste Torschütze der Staffel B mit 16 Treffern wurde. Allerdings — und hier liegt der Hase im Pfeffer — sind sämtliche Akteure der zweiten Reihe äußerst anfällig gegen Zweikampfhärte. Das dürfte in der weitaus rauheren Oberliga-luft ein entscheidender Nachteil sein.

Ganz besonders Klaus Grebasch, ein technisch eleganter Mann, zeigt bei energischer Gegenwehr sofort Wirkung, resigniert.

Routiniers in der Abwehr

Ausschließlich erfahrene Akteure stehen in der Abwehr der Energie-Elf. Libero Klaus Stabach, der am 18. August übrigens sein 300. Spiel für die Cottbuser bestreitet, die beiden Außenverteidiger Grun und Wehner sowie Vorstopper Prinz geben der Verteidigung den notwendigen Halt. Es ist zuallererst ihr Verdienst, wenn die Lausitzer in zwei Jahren nur zweimal hintereinander verloren (in der Saison 1971/72 0:5 gegen den BFC Dynamo II und bei Dynamo Fürstenwalde 0:2). „Wir operieren in der Abwehr zwar dekkungstreu, aber nicht offensiv genug“, charakterisierte Manfred Kupferschmied eine der Schwächen dieser Formation. Die Ausstrahlung für den Angriff ist zu gering, um in allen Begegnungen für echte Überraschungsmomente zu sorgen. Die bevorzugte Raumdeckung weist auf taktische Einseitigkeit hin! „Jeder will sichern, deshalb wird die konsequente Manndeckung meist vernachlässigt“, meinte der Trainer dazu. Hinzu kommt der Umstand, daß von der Abwehrreihe insgesamt kaum schöpferische Initiative ausgeht, die in einem Spiel für die notwendige Belebung sorgt. „Dennoch sind gerade die älteren Spieler stets ein Vorbild in Einsatzbereitschaft und Zuverlässigkeit“, lobte Manfred Kupferschmied die Leistungen der Routiniers. „Unsere Erfahrung kann sich im Oberhaus bezahlt machen“, kommentierte Stopper Stabach in diesem Zusammenhang. Allerdings: Die genannten vier Abwehrstrategen weisen einen Altersdurchschnitt von 32 Jahren aus.

Zu schematische Spielweise

Trainer Kupferschmied und seine Helfer sind Realisten genug, um den Aufstieg zur Oberliga richtig zu bewerten. „Selbst mit einem dritten Platz in der Runde der Staffelsieger

wären wir zufrieden gewesen“, resümierte er. Aber die Mannschaft wuchs über sich hinaus, der ausgezeichnete Kollektivegeist und das unbedingte Zusammengehörigkeitsgefühl legten den Grundstein für den überraschenden Erfolg. Trotzdem konnte die Elf ihre Hauptschwäche niemals verbergen: Sie spielt zu schematisch, ist lediglich darum bemüht, ein Resultat zu halten. Einer tempostarken Startphase, in der der Torerfolg konsequent angestrebt wird, folgt sehr oft die „Durststrecke“ ohne Bewegung und Überraschung. „Hier geht zumeist die taktische Linie verloren. Die meisten Akteure wollen in der Abwehr helfen. Und das sind zusätzliche Gefahrenpunkte“, sagte der Trainer dazu. Dadurch wird auch das Bemühen der Stoßstürmer (in der Angriffsreihe operieren Böttcher, Effenberger und der 18jährige Noack, der in Kürze seinen Ehrendienst in den bewaffneten Organen unserer Republik antritt) fruchtlos, weil sie kaum verwertbare Unterstützung erhalten. Sich auf die Spielweise der Kontrahenten einzustellen, blieb zumeist erfolglos. „Wir müssen zu allererst unsere Stärken in die Waagschale werfen, sie zu Hause und auch auswärts nutzen“, sagte Manfred Kupferschmied.

Nach dem Aufstieg erreichten die BSG Energie ungezählte Glückwunschschreiben. Als erste Gratulanten nach dem Treffen mit Vorwärts Stralsund klopfen die Mitarbeiter des Kreisfachausschusses Cottbus an die Tür. Die große Anhängerschaft Energies erwartet viel, sehr viel! „Wir sind uns darüber im klaren, daß es ein Kampf um den Klassenerhalt wird“, blickte Mannschaftskapitän Werner Grun voraus. Trainer Kupferschmied baut darauf, daß sich die Mannschaft steigern kann. „Aber wir müssen auch sinnvoll verjüngen“, nannte er das Hauptproblem. Mit Lehmann (KKW Nord), Häder (Vorwärts Stralsund), Jank (Aktivist Brieske-Senftenberg) und Wank (Aktivist Schwarze Pumpe) — sind sie echte Verstärkungen? — kann der Anfang gemacht werden.

„Wir drücken beide Daumen“

● Heinz Grunow, Generaldirektor der VVB Kraftwerke, Vorsitzender der BSG Energie:

Der Weg zum Erfolg führte über harte Arbeit und konsequente Leistungskontrolle im gesamten Kollektiv. Jedem Spieler war bewußt, daß auch im Fußballsport eine höhere Qualität angestrebt werden muß. Nach mehrfachem Anlauf hat es nun mit dem Aufstieg in die Oberliga geklappt. Erstmals schaffte eine Mannschaft des Bezirkes Cottbus unter der Betreuung der Energiewirtschaft den Sprung ins Oberhaus. Wir wollen stets ein fairer, guter Partner in der höchsten Spielklasse sein.



● Karl Krause, Übungsleiter:

Die Mannschaft bereitete mir im Nachhinein ein schönes Geschenk zum 75. Geburtstag. Seit der Gründung Energies bin ich bei der Gemeinschaft als Übungsleiter tätig. Ganz bestimmt gibt der Aufstieg auch den Spielern, Funktionären und Übungsleitern im Nachwuchsbereich der BSG neue Impulse.



● Kurt Mende, „aktiver“ Zuschauer:

Ein Dankeschön diesem Kollektiv! Es bewies nachahmenswerten Kampfegeist. Ich staunte besonders über die „alten Kämpen“, an der Spitze Klaus Stabach, die stets das Beste gaben. Früher fuhr ich immer nach Brieske zu den Oberligaspielen, jetzt kann ich sonntags zu Hause Oberliga-Fußball sehen. Zweifellos wird Energie für viele Mannschaften ein unbequemer Widerpart.



**Trainer, Journalist:
Mansour Magram aus
Tansania, DHfK-Absolvent**



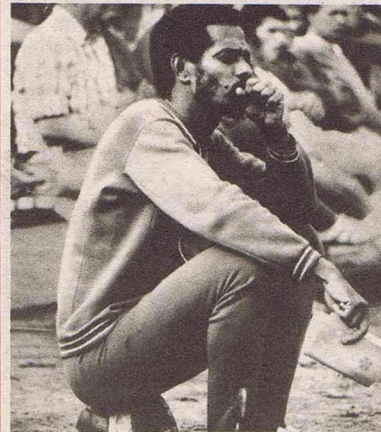
Zeichen für Qualität auch in Afrika: Das Emblem der DHfK am Trainingsanzug: „1968 war ich neun Monate in Leipzig“, sagte Mansour Magram, Trainer Tansanias, nebenbei Journalist, 28 Jahre alt.



„Abdi Kasim muß decken, sieht er die Lücke nicht. Aus der Abwehr heraus wird die Mannschaft aufgebaut. Herr Klemig und Herr Rauhut betonten das. Ich freue mich auf ein Wiedersehen mit ihnen.“



„Na, endlich ein Tor. Ramadhan hat's erzielt. Vielleicht haben wir jetzt noch eine Chance. Unsere Mannschaft ist noch jung, sie muß viel lernen. Deshalb auch sind wir in Berlin beim Festival.“



„Wieder verloren! Na, das macht nichts. Wir haben hier Erfahrungen gesammelt. Darauf kam's vor allem an. Uns imponierte insbesondere die Atmosphäre der Solidarität beim Welttreffen.“

Glückstrahlend verließen am Freitag vergangener Woche die Jungen der ČSSR-Elf den Rasen des Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportparkes: Sie hatten mit einem 1 : 0-Erfolg über die DDR das Festivalpokal-Turnier gewonnen, das im Rahmen der Sportwettkämpfe der Jugend ausgetragen wurde. „Wir sahen viele gutklassige Begegnungen, in denen die Akteure den Gedanken der Freundschaft in den Vordergrund stellten. Ich glaube, daß alle beteiligten Mannschaften mit großem Ehrgeiz um den Sieg gestritten haben, das spielerische Niveau einiger Vergleiche war ordentlich, andere dagegen fielen stark ab“, sagte Helmut Riedel, Präsident des DFV der DDR, in einer ersten Einschätzung. – Insgesamt fielen in den 11 Spielen 37 Treffer, was einem Schnitt von 3,3 entspricht.

Sieger besaß technisches Plus

Von Otto Schaefer

● **Endspiel um den Fußball-Festivalpokal: ČSSR-DDR 1 : 0 (0 : 0)**

ČSSR (rot): Charvat (Dukla Prag), ab 46. Seman (Dukla Banska Bystrica, Jurkemik (Inter Bratislava), Biros (Slavia Prag), Vesely (Slovan Bratislava), Barmos (Inter Bratislava), Senicky (Union Teplice), Hajsiky (Zbrojovka Brno), Jacko (Lok Kosice), Andrieko (VSS Kosice), ab 80. Eletant (Slovan Bratislava), Stambacher (Dukla Prag), Ujheli (Lok Kosice), ab 64. Mráz (Inter Bratislava) — (im 1-3-3-3); **Trainer:** Musil.

DDR (weiß): Jakubowski, Seering, Teich, Schmuck (ab 66. Schade), Märzke, Goebel, Kranz (ab 46. Hammer), Altmann, Köppe, Enke (ab 63. Krentz), Hoffmann — (im 1-3-3-3); **Trainer:** Wolf.

Schiedsrichterkollektiv: Diagne (Guinea), Riedel, Horning (beide DDR); **Zuschauer:** 15 000 im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark; **Torschütze:** 1 : 0 Stambacher (60.).

Einen riesigen Strauß roter Rosen gab es bereits vor dem Anpfiff dieses Finales. Schiedsrichter Hamet Diagne aus Guinea, FIFA-Referee mit acht Länderspielen, feierte am Freitag seinen 43. Geburtstag. Günther Schneider überreichte deshalb dem Kaufmann aus Conakry ein

Blumenpräsen und einen großen Berliner Bären. „Ich kann es in Worten gar nicht ausdrücken, wie ich mich über diese Aufmerksamkeit gefreut habe“, meinte Hamet Diagne hinterher in der Kabine.

Die ČSSR-Elf warf in diesem an Höhepunkten recht armen Finale ihre technischen Vorteile in die Waagschale und gewann allein deshalb schon verdient. Einen eklatanten Abwehrfehler von Schmuck nutzten die Gäste durch Mittelstürmer Stambacher zum spielentscheidenden Treffer. „Urpötzlich kam ich in gute Position und schoß ab“, sagte der 20jährige Prager. Er und seine Mannschaftskameraden demonstrierten Zweckfußball, weil vier Spiele innerhalb von fünf Tagen unter den Hitzebedingungen auch an ihren Kräften zehrten. Sie waren in erster Linie auf Ballsicherheit bedacht, steile Angriffszüge besaßen Seltenheitswert. In der Abwehr und im Mittelfeld operierte die ČSSR gefällig, technisch gekonnt, aber am gegnerischen Strafraum war sie mit ihrem Latein am Ende.

Spannende Szenen vor beiden Toren gab es im Verlaufe der gesamten

Begegnung überhaupt nicht. Unsere Elf spulte ihr Pensum eintönig und ohne Tempoforcing herunter. Abspielfehler ermöglichten es dem Gast immer wieder, seine Aktionen aufzubauen. In den ersten 20 Minuten schossen die Schützlinge von Werner Wolf lediglich zweimal aufs Tor! „Jeder eingesetzte Akteur gab das, wozu er noch in der Lage war. Das schwere Turnier hat an den Kräften sämtlicher Spieler gezehrt. Daß uns die ČSSR technisch überlegen ist, das wußten wir. Trotzdem wollten wir mithalten, unser Bestes zeigen.“ meinte der Trainer nach dem Abpfiff. **Mangelnde Kraft und die von Minute zu Minute nachlassende Konzentration waren die Ursachen dafür, daß die DDR-Vertretung nicht annähernd ihre Leistungsgrenze erreichte.** Aus diesem Grunde blieb es nur bei einer echten Torchance, die der eingewechselte Krentz in der 78. Minute jedoch nicht zu nutzen wußte. „Viele unserer Aktionen waren auch zu eng angelegt. Und damit konnten wir die gegnerische Abwehr Mannschaftskapitän Wolfgang Altnicht aus den Angeln heben“, sagte man in der Kabine.

Im Spiegel der Statistik

● **Spiel um Platz 3
Polen-Rumänien 5 : 5 n. V.
(1 : 2, 4 : 4)**

Polen (rot-weiß): Sikorski, Holewa, Bindek, Rudy, Cypka, Rozborski (ab 40. Hellebrand), Kwasniowski, Jendras, Nowacki, Mazur, Gdowski (ab 73. Faber); **Trainer:** Ksiazek.

Rumänien (gelb-rot): Gabriel, Anghelini, Poratzky, Purima, Bölöni, Sandu, Crisan, Ceteia, Schepp, Radulescu, Danila (ab 80. Enescu); **Trainer:** Voica.

Schiedsrichterkollektiv: Scheurell, van Alste, Liegner (alle DDR); **Zuschauer:** 500 am Freitag, Willi-Sänger-Sportanlagen; **Torfolge:** 1 : 0 Rozborski (8.), 1 : 1 Radulescu (20.), 1 : 2 Schepp (42.), 1 : 3 Sandu (63.), 2 : 3, 3 : 3 Nowacki (66., 80.), 3 : 4 Radulescu (83.), 4 : 4 Jendras (87.), 4 : 5 Enescu (95.), 5 : 5 Mazur (106.). — **Im notwendigen Elfmeterschießen setzte sich Polen mit 5 : 4 durch, nachdem es im ersten Versuch 3 : 3 gestanden hatte.**

● **Spiel um Platz 5
Bulgarien-Tansania 5 : 1 (4 : 0)**

Bulgarien (grün-rot): Stojanow, Bratanow, Djeverski, Zankow, Rangelow, Sretkow, Woinow, Barsow, Pritargow, Mintschew, Iwanow (ab 46. Paruschew); **Trainer:** Arsov.

Tansania (blau-gelb): Tito, Hbaye, Aden, Ramadhan, Abdi, Said Rajabu, Ambas, Shaban, Khamis, Nyange (ab 46. Sentala), Dilunga; **Trainer:** Magram.

Schiedsrichterkollektiv: Topan (Rumänien), Krause, Kipf (beide DDR); **Zuschauer:** 1000 am Freitag auf dem Sportplatz Zachertstraße; **Torfolge:** 1 : 0 Mintschew (12.), 2 : 0 Woinow (22.), 3 : 0 Pritargow (30.), 4 : 0 Pritargow (45.), 4 : 1 Dilunga (60.), 5 : 1 Pritargow (83.).

Die Ergebnisse der Vorrunde

Staffel A
DDR-Polen 3 : 1, Tansania-DDR 0 : 1,
Polen-Tansania 3 : 1.
Tabellenstand:

DDR	2	4:1	4:0
Polen	2	2:2	2:2
Tansania	2	1:4	0:4

Staffel B
Bulgarien-Rumänien 1 : 1, ČSSR-Bulgarien 2 : 0, Rumänien-ČSSR 0 : 0.
Tabellenstand:

ČSSR	2	2:0	3:1
Rumänien	2	1:1	2:2
Bulgarien	2	1:3	1:3

Zwischenrunde
DDR-Rumänien 3 : 0, ČSSR-Polen 3 : 1.



Martin Hoffmann (links) versucht Vesely auszuspielen, aber der ČSSR-Verteidiger war im Zweikampf kaum zu überlisten. Eine Szene aus dem Finale um den Festivalpokal, das die ČSSR mit 1 : 0 über die DDR gewann. Fotos: Kronfeld

Der Kommentar des Sieger-Trainers:

„Hatten auch taktische Vorteile“

Als letzter der ČSSR-Vertretung kam Frantisek Musil vom Feld. „Wir hatten uns fest vorgenommen, dieses Turnier zu gewinnen“, sagte er. „Dieser Erfolg dürfte lange im Gedächtnis meiner Spieler haftenbleiben, weil er zu den Weltfestspielen errungen wurde“, begann der seit 25 Jahren im Fußballsport tätige Trainer seinen Kommentar zu der Begegnung. „Die Elf hat in allen Vergleichen konstante

Leistungen geboten und nie versagt. Ich bin erfreut über die Feststellung, daß dieses Kollektiv sehr rationell spielen kann. Heute hatten wir neben technischen Vorteilen auch die notwendige taktische Überlegenheit. Die DDR-Mannschaft war zuerst mit ihren Kräften am Ende, das bewiesen die zeitigen Auswechslungen. Der Weg ins Finale war schwer, die Treffen mit Bulgarien und Rumänien forderten uns ganz besonders. Deshalb sind wir froh, daß wir schließlich mit diesem wertvollen Sieg nach Hause reisen können.“



100 000. Besucher kam aus dem fernen Panama

Notizen aus der Festivalstadt Berlin

„Ich hörte davon, daß sich hier Zehntausende um den Festivalwimpel bewerben. Da war für mich klar, daß ich ihn mir auch erobern wollte, zumal mein Herz kräftig für den Sport schlägt.“ Tulio Cesar Gutierrez, 18jähriger Sportstudent, Festivalteilnehmer aus Panama, hielt sich aber nicht lange bei der Vorrede auf, absolvierte auf dem internationalen Volkssportzentrum im Jahn-Sportpark gleich sieben der acht Disziplinen, drei mehr, als eigentlich erforderlich waren. Und er wurde mit dem bunten Festivalwimpel belohnt, der nun die weite Reise nach Panama-City antritt. Souvenir und Erinnerung an das Festival in Berlin.

Neben den vielen Eindrücken („Noch nie habe ich eine so zusammenhaltende Jugend erlebt, diese imponierende Kraft der Jugend der Welt.“) nimmt der Gast aus Panama aber auch noch einen besonderen Ball in seine Heimat mit, einen Volleyball mit der nicht alltäglichen Aufschrift „100 000. Besucher“. Mit diesem Attribut konnte sich der exzellente Leichtathlet (100 m in 10,3 s, im Hochsprung zwei Meter) schmücken. Er war der 100 000. Besucher der Festival-

Volkssportzentren. Er freute sich riesig über die Ehrung, wobei der Zufall noch mitspielte. Denn just an diesem Tage feierte er seinen 18. Geburtstag...

Mit einem anderen Ehrentitel verließ Thomas Herrera unsere Festivalstadt. Der Basketballer aus Kuba ließ sich nämlich die Gelegenheit auch nicht entgehen, den Festivalwimpel zu erringen. Ein besonderer Wimpel, denn es war in den Festival-Tagen der 50 000., der vergeben werden konnte. Zahlen, die überdies für das sportliche Interesse der Teilnehmer und Gäste an den Weltfestspielen sprechen.

Ein herzliches Wiedersehen feierten in Berlin der Olympiasieger Jiri Raska und unser erster olympischer Medaillengewinner, Harry Gläß. Zwei Freunde, die sich häufig auf den Schanzen der Welt begegneten und die in diesen Festival-Tagen ihre Gedanken austauschten, beim Freundschaftstreffen der FDJ und des SSM, der Jugendorganisation der CSSR. Freude und Gemeinsamkeit bestimmten das Zusammentreffen. Und Harry Gläß konnte von Jiri Raska auch erfahren, daß in der CSSR über 7000 Jugendliche



Die Referees Diagne und Scheurell. Zum Abschluß des Festivalturniers zeigten sie mit Trainern, Funktionären und weiteren Unparteiischen, daß sie auch mit dem Ball umgehen können. Foto: Rowell



Tansanias Torhüter hebt beruhigend die Arme: Die Gefahr ist vorbei, nichts passiert. Nur einmal brauchte er im Vorrundenspiel gegen die DDR hinter sich zu greifen. Foto: Kronfeld

das Festivalsportabzeichen erwarben. Festival war überall...

Zu einem munteren Frage- und Antwortspiel über zwei Stunden hatten sich im Nationalen Klub der DDR der DTSB-Präsident Manfred Ewald und prominente DDR-Sportler eingefunden. Klangvolle Namen, Karin Janz, Margitta Gummel, Frank Wiegand, Wolfgang Nordwig, Gabriele Rüger-Seiyfert, Ulrich Wehling, Ute Rührold und viele, viele mehr. Da wurde über unsere Spartakiadewebung gesprochen, über den Entwurf des neuen Jugendgesetzes, über den Freizeit- und Erholungssport.

Alai J. Kiseka aus Uganda, einer der aufmerksamen Zuhörer, zeigte sich beeindruckt von den sportlichen Möglichkeiten für die Bevölkerung der DDR. Und der weit gereiste Gast wollte wissen, welche Hilfe und Unterstützung die DDR jenen Ländern angedeihen läßt, die noch einen weiten Weg zurückzulegen haben, um den Sport in ihren Ländern zu voller Blüte zu entfalten. Und er konnte hören, daß wir seit Jahren Pädagogen und Trainer ausbilden, die dann in den jungen Ländern eingesetzt werden. Bisher sind in über 30 Ländern Trainer der DDR tätig. Diese brüderliche Hilfe werden wir fortsetzen! J. H.

Dankeschön, Gastgeber Berlin

Einer von Zehntausenden Festivalteilnehmern: Hans-Joachim Blaufuß, Fußballer bei der BSG Traktor Bettenhausen

Er ist in einer kleinen Gemeinde bei Suhl zu Hause. Nur 150 Einwohner zählt der Ort Seeba. Und einer von ihnen ist der 18jährige Hans-Joachim Blaufuß, Jungfahrbereiter, Betriebsschlosser, vormaliger FDJler, Mitglied der Singegruppe „Rote Fahne“ aus Suhl. Der aufgeweckte Bursche aus dem Thüringer Wald gehört nicht zu den leidenschaftlichen Skiläufern. „Im Winter stehe ich schon mal dann und wann auf den Brettern, aber ansonsten spiele ich nach Herzenslust Fußball.“ Und das tut er als Linksaußen in der BSG Traktor Bettenhausen, in der 1. Mannschaft, die der zweiten Kreisklasse angehört.

Hans-Joachim wurde ob seiner guten Leistungen als junger Facharbeiter, als FDJler und Sportler in die Festival-Berzirksdelegation aufgenommen. „Ich war außerordentlich stolz, beim Welttreffen der Jugend in Berlin dabei sein zu können. Und es war ganz große Klasse in Berlin; das bunte Gewimmel und Gedränge am Alex, die Diskussionen, die Freundschafts- und Solidaritätsmeetings – das alles hat mich ungemein beeindruckt“, sprudelte es aus Hans-Joachim Blaufuß heraus.

Hans-Joachim und seine Freunde, die in der 2. Erweiterten Oberschule in der Niederwallstraße Quartier bezogen hatten, zeigten sich begeistert vom Berliner Gastgeber. Mit einem musikalischen Dankeschön verabschiedeten sie sich mittlerweile aus unserer Festivalstadt. Und in der kleinen Gemeinde Seeba wird Hans-Joachim viel zu erzählen wissen...

JURGEN HOLZ



Festival-Gast: Hans-Joachim Blaufuß aus Bettenhausen im Bezirk Suhl. Als aktiver Fußballer beteiligte er sich selbstverständlich an den zahlreichen volkssportlichen Veranstaltungen. Foto: Kotterba

„Jaku“ war der Beste

Der Rostocker gewann mannschaftsinternen Wettbewerb

Ein großes Plakat zierte den Eingang zur Unterkunft der DDR-Elf in Grünau. „Wenn jeder zehn Prozent mehr gibt, haben wir einen zusätzlichen Spieler auf dem Rasen“, hatte Werner Wolf u. a. in dem Text geschrieben. Diesem Ziel diente ein Wettbewerb innerhalb des Kollektivs, der täglich ausgewertet und veröffentlicht wurde. „Solch ein Wettstreit spornt zweifellos an, wirkt stimulierend“, meinte der Rostocker Torsteher Bernd Jakubowski dazu. Er erwies sich als der Beste, gewann die Konkurrenz vor dem Erfurter Teich und seinem Klubkameraden Märzke.

Sechs Kriterien machten diesen Wettbewerb interessant und vielseitig. Bewertet wurden gesellschaftliche Aktivitäten, die Leistungsnote der Spiele, die Trainingsbereitschaft, die Disziplin, die Ordnung und Sauberkeit in den Zimmern sowie die

Resultate technisch-taktischer Tests. Die Mannschaftsleitung tagte jeden Abend und vergab nach gründlicher Diskussion jeweils Noten von 1 bis 10. „Wir haben erstmals in dieser Form mit dem Kollektiv gearbeitet. Sicherlich nahm der Wettstreit um beste Resultate großen Einfluß auf die Bereitschaft jedes einzelnen“, sagte Trainer Werner Wolf dazu. Und Mannschaftsleiter Otto Tschirner ergänzte: „Alle Jungen hatten sich vorgenommen, in den Spielen um den Festival-Pokal beständige Leistungen zu zeigen. Dieses Bemühen sollte der Wettbewerb entscheidend beeinflussen.“

Die 16 jungen Akteure, die unsere Republik beim Festival-Turnier vertraten, enttäuschten insgesamt nicht. „Der Wettbewerb trug dazu bei, eine gute Atmosphäre zu schaffen. Das war sehr wichtig“, meinte Mittelfeldspieler Roland Hammer. O. S.

Niederlage ohne Ärger

Fußball gehörte zum Festival wie Diskussionen, Aussprachen, Tanz oder kulturelle Veranstaltungen. Viele freundschaftliche Bande sind auch während der Spiele um den Festivalpokal und in den Begegnungen ungezählter Volkssportmannschaften in den sieben Zentren der Hauptstadt geknüpft worden. Und außerdem erklärten sich Kollektive Berlins und aus der näheren Umgebung bereit, mit den ausländischen Mannschaften zu spielen. Der Gedanke der X. Welt-

festspiele wurde überall sichtbar...

Der Anhang des 1. FC Union staunte am Donnerstag vergangener Woche nicht schlecht, als eine Auswahl Ägyptens dem Oberligaabsteiger Paroli bot. Die Gäste führten zur Halbzeit 2:0, am Ende stand es dann 3:2 für die Wuhlheider. Eine derartige Leistungsstärke hatte niemand erwartet. Trainer Mohamed Sakri erklärte sie dann. „In unsere Festivaldelegation ist die offizielle Nachwuchsvertretung Ägyptens aufgenommen worden“, sagte er. „Dank des Entgegenkommens der Gastgeber konnten wir auch noch gegen Stahl Brandenburg und Einheit Pankow

antreten“, setzte er das Gespräch fort.

Als das Treffen mit Union abgepöfcht wurde, hatte der Trainer eine plausible Erklärung für die knappe Niederlage parat. „Die unbeschreibliche Stimmung hier in Berlin, die großen Erlebnisse haben sich auf die Kondition ausgewirkt. Denn wir wollten nicht allein Fußball spielen, sondern so viel wie möglich während der Weltfestspiele sehen“, meinte er. Die Niederlage ärgerte niemanden. „In Berlin dabei gewesen zu sein, war das Wichtigste“, äußerten sich die ägyptischen Akteure übereinstimmend!

BILANZ DER LIGASAIISON 1972/73 • STAFFEL E • BILANZ DER LIGASAIISON 1972/73

Aus den Bezirken Erfurt, Gera und Suhl traten elf Mannschaften zu den Spielen der „Thüringenstaffel“ an, aber am Ende gingen Platz 1 und die damit verbundene Teilnahmeberechtigung an der Oberliga-Aufstiegsrunde ausgerechnet an Chemie Zeitz, den „Gast“ aus dem Bezirk Halle. Für die allgemein favorisierten Vertretungen von Vorwärts Meiningen und Wismut Gera zweifellos eine enttäuschende Saison! Andererseits imponierten jedoch der Kampfgeist, das spielerische Können und die mannschaftliche Geschlossenheit, mit der die Chemiker die ihnen gebotene Chance nutzten.



Stahl-Verteidiger Schmidt (2. v. l.) kann hier vor Urban (Gera) klären. Doch am Ende des Punktetreffens zwischen Wismut Gera und dem Bezirksnachbarn Stahl Maxhütte hieß es 4:1 (19. ST). Ganz links erkennen wir Stahls Torhüter Hanke, rechts Golz (Maxhütte).

Foto: Eckert

Der FC Rot-Weiß II war das Zünglein an der Waage

Im Schlußspurt eroberte sich Chemie Zeitz den ersten Platz zurück ● Zwischen vier punktgleichen Mannschaften entschied das Torverhältnis über den dritten Absteiger ● Stahl Maxhütte bildete allein das „Mittelfeld“

Der vierte Rang der Zeitzer in der Aufstiegsrunde und der mit klarem Abstand niedrigste Tordurchschnitt aller fünf Ligastaffeln dürften wohl hinreichend dokumentieren, daß in der Staffel E weder der stärkste noch der attraktivste Fußball geboten wurde. Dafür fehlte es aber keinesfalls an Spannung, die bis zum letzten (über Platz 1 und den dritten Absteiger entscheidenden) Spieltag anhielt. Fünf Mannschaften, darunter die beiden nicht aufstiegsberechtigten zweiten Clubvertretungen aus Jena und Erfurt, bewarben sich bis in die Schlußphase hinein um den Staffelsieg, sechs waren ständig in den Kampf um den Klassenerhalt verwickelt, und lediglich Stahl Maxhütte bildete von Beginn an — jenseits von allem Gut und Böse — allein das „Mittelfeld“.

Ohne Nerven

Mit Chemie Zeitz setzte sich schließlich die in ihren Leistungen konstanteste und am ausgeglichentesten besetzte Mannschaft durch. Die Chemiker wurden durch ihre beiden 1:2-Auswärtsniederlagen in Nordhausen und Meiningen nicht aus dem Konzept gebracht. Und sie zeigten nervlich auch keine Wirkung, als sie sich am 18. Spieltag nach einem überraschenden Ausrutscher auf eigenem Platz (1:2 gegen Sömmerda) plötzlich von Wismut Gera überflügelt sahen. In der Abschlußtafel lautete die Reihenfolge dann wieder Zeitz

vor Gera, und die von Chemie-Übungsleiter Peter Kohl noch vor Beginn des letzten Meisterschaftsdrittels als Favorit auf den Staffelsieg bezeichnete Elf von Vorwärts Meiningen war sogar hinter dem FC Carl Zeiss Jena II auf den vierten Platz zurückgefallen.

Die damit weit hinter der eigenen Zielstellung und den hochgeschraubten Erwartungen ihres Anhangs gebliebenen Meiningener hatten in der Schlußphase ihre letzten Chancen durch zwei aufeinanderfolgende 0:2-Niederlagen in Nordhausen und Erfurt verspielt. Doch bereits zuvor erreichte die Vorwärts-Vertretung nie die ausgeglichen gute Form vergangener Jahre, wobei es neben einem vollwertigen Ersatz für den ausgeschiedenen Torjäger Kluge ganz offensichtlich an der nötigen Einsatzbereitschaft bei einigen Aktiven fehlte. Zudem mußte man in Meiningen zur Kenntnis nehmen, daß ein Übungsleiterwechsel — Lothar Pacholski trat während der Rückrunde an die Stelle von Karl-Heinz Dufke — allein auch kein Allheilmittel darstellt.

Die beiden Klubmannschaften verdanken ihre Plätze im Vorderfeld in der Hauptsache den guten Auswärtsbilanzen, wobei die Erfurter zu Hause und auf Gegners Platz mit 12:10 jeweils die gleiche Punktausbeute erreichten. Darüber hinaus beeinflussten gerade die einstigen Schützlinge von Gerhard Bäßler ganz entscheidend den Kampf um den Staffelsieg,

indem sie Wismut Gera alle vier (2:0 und 3:1) und den Meiningern drei Punkte (1:1 und 2:0) abnahmen, gegen Chemie Zeitz jedoch in beiden Runden mit 0:1 den kürzeren zogen.

Das Steinacher Kunststück

Am Tabellenende wiederholte Motor Steinach das bereits ein Jahr zuvor praktizierte Kunststück, sich aus fast aussichtsloser Situation doch noch aus der Gefahrenzone herauszuhangeln. In den letzten sechs Spielen gab es nur noch eine Niederlage und mit dem 8:1-Kantersieg über Stahl Maxhütte gelang kurz vor Serienende die wichtige Aufbesserung des Torverhältnisses. Damit erhielten die Routiniers Linß, Queck, Florschütz und ihre jungen Mitspieler dem traditionsreichen Städtchen im Thüringer Wald für ein weiteres Jahr die Liga.

Nur dank relativ guter Torverhältnisse reichte es auch für Zentronik Sömmerda und Motor Nordhausen West zum Klassenerhalt, wobei zumindest die Sömmerdaer weiter vorn erwartet worden waren. Aber bei der von Helmut Nordhaus trainierten Elf wechselten starke Auswärtsspiele (2:0 in Gera, 2:1 in Zeitz, 3:0 in Nordhausen) mit schwachen Heimvorstellungen (ganze drei Siege), und letztlich konnten auch die durch das Ausscheiden der oberligaerfahrenen Seifert und Wolff entstandenen Lücken nur ungenügend geschlossen werden.

würde, und viel eher noch hatte sich Chemie Glas Ilmenau als erster Absteiger herauskristallisiert. Dem Neuling gelang in den letzten neun Spielen ein einziger Treffer! Doch blamabler war allerdings die Tatsache, daß im gleichen Zeitraum mit Wagner, Koch und J. Bonsack drei Ilmenauer Feldverweise erhielten.

GERHARD WEIGEL

Die Statistik

● Gesamtzahl der Treffer: 324 (Schnitt: 2,45). In der ersten Halbserie wurden 152 Tore geschossen (Zahl der Treffer im Vorjahr: 471).

● Verwandelte Strafstoße: 29. Erfolgreichste Torschützen vom Elfmeterpunkt waren die Steinacher Großmann und Queck (je viermal).

● Zahl der Selbsttore: 3.

● Drei Treffer in einem Spiel erzielten: Schramm (Chemie Zeitz/5. und 11. ST) sowie Großmann (Motor Steinach/21. ST).

● Erfolgreichste Torschützen: Schramm (Chemie Zeitz/14), Schütze (Motor Nordhausen West/10), Urban (Wismut Gera), Siebke (Stahl Maxhütte), Großmann (Motor Steinach) je 9, Pohl (Vorwärts Meiningen), Möller (Motor Hermsdorf), W. Schmidt (Vorwärts Meiningen), Weitz und Töpfer (beide Chemie Zeitz) je 8.

● Höchster Heimsieg: Motor Steinach gegen Stahl Maxhütte (8:1/21. ST); höchster Auswärtssieg: Chemie Zeitz bei Stahl Maxhütte (4:0/1. ST).

● 67 Heimsiegen stehen 40 Unentschieden und 25 Auswärtserfolge gegenüber.

● Feldverweise: 4. Vorzeitig in die Kabinen mußten: J. Bonsack (Chemie Glas Ilmenau/14. ST), Wagner (Chemie Glas Ilmenau/14. ST), Koch (Chemie Glas Ilmenau/17. ST), Bach (Wismut Gera/20. ST).

● Gesamtzahl der Verwarnungen: 167 (im Vorjahr: 154). Die meisten gelben Karten wurden Akteuren von Chemie Zeitz (24) und denen von Motor Steinach (23) gezeigt. Die wenigsten gelben Karten erhielt Motor Hermsdorf (6).

● Zahl der Zuschauer: 179 550 (Schnitt: 1360). 82 200 kamen in der ersten Halbserie, 97 350 in der zweiten. Im Vorjahr waren es insgesamt 271 180 (Schnitt: 2050). Den Tagesrekord hält die zweite Runde mit 14 000 Besuchern, die geringste Resonanz verzeichneten wir am dritten Spieltag mit 3300 Zuschauern.

Die Abschlußtafel der Saison 1972/73

	Heimspiele				Auswärtsspiele													
1. Chemie Zeitz	22	11	8	3	42:19	30:14	11	8	2	1	25:7	18:4	11	3	6	2	17:12	12:10
2. Wismut Gera	22	13	3	6	44:26	29:15	11	7	2	2	27:13	16:6	11	6	1	4	17:13	13:9
3. FC C. Z. Jena II	22	9	9	4	30:14	27:17	11	8	2	1	22:5	18:4	11	1	7	3	8:9	9:13
4. Vw. Meiningen	22	9	9	4	32:18	27:17	11	8	3	—	22:4	19:3	11	1	6	4	10:14	8:14
5. FC R.-W. Erf. II	22	9	6	7	29:23	24:20	11	4	4	3	16:12	12:10	11	5	2	4	13:11	12:10
6. Stahl Maxhütte	22	10	4	8	24:38	24:20	11	8	1	2	15:9	17:5	11	2	3	6	9:29	7:15
7. Ztr. Sömmerda	22	6	7	9	20:21	19:25	11	3	6	2	10:7	12:10	11	3	1	7	10:14	7:15
8. Motor Steinach	22	5	9	8	28:30	19:25	11	5	5	1	22:10	15:7	11	—	4	7	6:20	4:18
9. M. Nordh. West	22	8	3	11	28:34	19:25	11	7	1	3	21:14	15:7	11	1	2	8	7:20	6:18
10. Mot. Hermsdorf	22	5	9	8	20:29	19:25	11	3	5	3	14:11	11:11	11	2	4	5	6:18	8:14
11. K. W. Tiefenort	22	5	6	11	21:35	16:28	11	4	4	3	12:12	12:10	11	1	2	8	9:23	4:19
12. Ch. Gl. Ilmenau	22	3	5	14	10:41	11:33	11	3	4	4	7:11	10:12	11	—	1	10	3:30	1:21

Chemie stand zuerst fest

Leidtragender des Millimeter-Einlaufs am Tabellenende waren die mit der schlechtesten Tordifferenz ausgestatteten Hermsdorfer. Die durch langwierige Verletzungen für fast die gesamte Serie ausgefallenen Amler, Rühl und Richter fehlten Übungsleiter Erich Dietel spürbar, außerdem kostete eine Platzsperrung den wahrscheinlich entscheidenden Punkt (1:1 gegen Steinach in Weida). Schon vorher stand fest, daß mit Kali Werra ein langjähriger Ligavertreter auf Grund seiner akuten Angriffsschwäche eine Klasse tiefer rutschen

Die Punktspiel-Saison 72/73 in den Bezirksligen

ERFURT
KARL-MARX-STADT

Motor Eisenach mit dem Glück des Tüchtigen

Rudisleben und UT Erfurt enttäuschten ● Aufsteiger Bad Langensalza und TSG Ruhla fanden sich gut zu recht

Nicht zuletzt durch die straffe Leitung des Übungsleiters Martin Schwendler kam Motor Eisenach zum souveränen Meisterschaftsgewinn. Die Motor-Elf geriet niemals in Gefahr, die führende Position zu verlieren, da Motor Gotha aus den aufstrebenden Konzentrationschwächen des Tabellenführers keinen Nutzen zog. Allerdings hatten die Wartburgstädter das Glück in einigen Begegnungen förmlich gepachtet, denn spielentscheidende Treffer erzielt man in der Schlussminute nicht in dem Maße, wie es die Eisenacher demonstrierten. Auch das 2:6-Debakel bei Aufbau Erfurt konnte den Rhythmus des Spitzenreiters nicht stören.

Die Gothaer, weiterhin unter der Regie von Hans Göring, durften für sich in Anspruch nehmen, seit Jahren eine nicht so gute Platzierung erreicht zu haben, wie in der vergangenen Saison. Eine kurze Durststrecke kostete der Mannschaft jedoch einen noch besseren Endstand. Als Eisenach an drei Spieltagen kein Tor schoß, verlor Gotha im gleichen

Zeitraum auf eigenem Boden gegen Landbau Bad Langensalza mit 2:3 und gegen die TSG Apolda mit 0:1.

Motor Rudisleben vergab alle Chancen durch völlig indiskutable Leistungen in der Rückrunde. UT Erfurt vermochte ebenfalls keineswegs die Erwartungen zu erfüllen. Die routinierten Abwehrkräfte Pfeifer, Müller und Seeling konnten auf die Dauer das Spiel allein nicht gestalten, da der Angriff zu geringe Durchschlagskraft entwickelte.

Mit Auszeichnung bestanden die Neulinge. Selbst Einheit Kölleda hielt lange mit. Das 0:8 auf dem Weimarer Lindenberg deutete dann aber an, daß der Elf doch der Atem ausging. Landbau Bad Langensalza machte unter dem einstigen Oberligaspieler Rainer Tröltzsch mehr und mehr auf sich aufmerksam. Zunächst offenbar aussichtslos abgeschlagen, schloß die Mannschaft die Spielzeit mit einer Serie von elf Auseinandersetzungen ab, in der sie ungeschlagen blieb. Zehn Pluspunkte holte sich Langensalza dabei auswärts. Nicht minder bemerkenswert auch das Abschneiden des Aufsteigers TSG Ruhla sowie der Vertretung von Glückauf Sondershausen, die sich außerdem den FDGB-Berzirkpokal holte.

Die Besucherzahlen zogen erfreulicherweise an. 113 217 Zuschauer stehen 100 972 der Vorjahressaison gegenüber. Eisenach war mit 16 109 auch hier Spitzenreiter. Gotha registrierte 3 000 Besucher mehr, Langensalza fand doppelte Resonanz als sonst gewohnt. Rudisleben und Apolda hatten dagegen einen erheb-

lichen Rückgang zu verzeichnen. Die Schlagerspiele der Saison lieferten sich Eisenach und Ruhla vor 3 725 (in Eisenach) und 2 290 (in Ruhla) „Zahlenden“.

Insgesamt wurden 657 Tore (1971/1972: 680) geschossen. Die Nummer 1 unter den Schützen war Hose (Gotha) mit 18 Treffern von Steikert (Sondershausen) 15, Glock (Ruhla) 14, Roggow (Blankenhain), Kaps (Kölleda), Schröder (Rudisleben), Czarnecki und Schröder (beide Aufbau Erfurt) je 13. Die Schiedsrichter mußten 24 Feldverweise aussprechen. Aufbau Erfurt führt die „Sünderliste“ mit sechs Herausstellungen an. Bei Leinefelde und Sondershausen wurden jeweils drei Aktive vorzeitig in die Kabine geschickt. Neben UT Erfurt blieben die drei am Tabellenende platzierten Vertretungen ohne Platzverweis.

HORST SZULAKOWSKY

Der Abschlußstand

1. Motor Eisenach (4)	30	48:28	43:17
2. Motor Gotha (5)	30	55:35	36:24
3. Mot. Rudisleben (2)	30	47:38	35:25
4. TSG Apolda (9)	30	34:31	35:25
5. Umformt. Erfurt (3)	30	36:27	34:26
6. Landb. B. Langens. (N)	30	40:32	34:26
7. TSG Ruhla (N)	30	40:30	33:27
8. Motor Weimar (LA)	30	46:35	31:29
9. Glückauf Sondersh. (13)	30	44:42	30:30
10. Fortsch. Leinefelde (6)	30	32:34	29:31
11. Aufbau Erfurt (10)	30	46:46	28:32
12. Mot. Heiligenst. (8)	30	41:43	26:34
13. Mot. Nordh.-W. II (12)	30	33:46	26:34
14. Chemie Blankenhain (7)	30	49:53	25:35
15. Einh. Kölleda (N)	30	43:72	24:36
16. Aktivist Sollst. (11)	30	23:65	11:49

In Klammern: Platzierung nach Abschluß der Saison 1971/72. Absteiger: Einheit Kölleda und Aktivist Sollstedt. Aufsteiger: Motor Wutha-Farnroda, Lok Erfurt und Glückauf Bleicherode. Abkürzung: LA = Liga-Absteiger.

„Alte Hasen“ und ein junger Libero

Die KFA Nordhausen und Eisenach dominierten bei der Fußball-Spartakiade des Bezirkes Erfurt, waren sie doch in allen drei Altersbereichen dabei, als es in die Endspiele ging. Überraschend gelang es jedoch Nordhausen nicht, eine Goldmedaille zu erringen. Das Schülerturnier gewann die Kreisauswahl Apolda. Sie verlegte Eisenach im Finale den Weg zum Sieg. Bedauernd hob Gustav Salzmann, der frühere Eisenacher Torjäger, die Schultern. Eilenden Schritts jagte er zum Erfurter UT-Platz, denn dort kmpften wenig später wiederum Eisenacher um den ersten Platz. Und der „Pendelverkehr“ lohnte sich. Hier eroberte Eisenach bei der Jugend Spartakiadegold.

Mit Heinz Zöller aus Bad Langensalza trafen wir auf dem Aufbau-Sportgelände einen weiteren „alten Hasen“, den das runde Leder nicht losläßt. Freude auch für ihn – er betreut schon seit 1924 junge Fußballer –, konnten doch die Knaben seiner Kreisauswahl Turniergewinner werden. Übrigens: Den Namen des kleinen Eisenacher Liberos Matthias Weber in der Schülerauswahl darf man sich vormerken. Sein Blick für die Situation und das Spiel aus der Abwehr heraus waren bemerkenswert.

H. S.

Schiedsrichter immer am Ball

Bei der nunmehr schon traditionellen Jahrestagung der Unparteiischen der Bezirksliga und Bezirksklasse gemeinsam mit Verantwortlichen der Kreiskommission des Bezirkes Karl-Marx-Stadt stand im Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden der Bezirksschiedsrichterkommission, Heinz Donner, neben einer Erhöhung der Quantität auch eine Verbesserung der Qualität im Mittelpunkt. Besonders die Ausbildung junger interessierter Sportfreunde soll in stärkerem Maße in Angriff genommen werden. Heinz Donner wies darauf hin, daß außer einer fachkundigen Beherrschung des Regelwerkes eine gute körperliche Verfassung Voraussetzung dafür sei, sich entsprechend zu qualifizieren.

Um einen ordnungsgemäßen Ablauf des umfangreichen Spielbetriebes der Männer und des Nachwuchses zu gewährleisten, zeigten die Schiedsrichter auch in der Saison 1972/73 eine anerkanntswerte Einsatzbereitschaft. Der langjährige Ansetzer Karl Illig hatte für die Bezirksliga und Bezirksklasse 128 Unparteiische zur Verfügung. Sie kamen bei Meisterschafts-, Pokal- und Freundschaftskämpfen insgesamt 4 687mal (einschließlich Linienrichter) zum Einsatz. Ein Nichtantreten mußte lediglich sechsmal registriert werden.

Für viele unermüdete Schiedsrichter seien hier drei Sportfreunde stellvertretend besonders lobend genannt: Rudi Hofmann (Motor Diamant Karl-Marx-Stadt) wurde in 56, Helmar Bokmann (Einheit Neukirchen) in 53 und Siegfried Flechsig (Fortschritt Zwickau) in 50 Begegnungen aufgeboten. H. H.

Karl-Marx-Städter schafften das Doppel

Der Meister wurde auch FDGB-Berzirkpokalsieger ● In 30 Punktspielen ohne Niederlage ● Sportliche Disziplin verbesserte sich ● Je Spiel fielen 3,2 Tore

Motor Germania Karl-Marx-Stadt war auf lokaler Ebene des Bezirkes die Mannschaft der Saison 1972/73. Sie blieb an 30 Spieltagen der Meisterschaft ungeschlagen, errang so den Titel und Liga-Aufstieg, holte aber auch das begehrte Doppel, denn im Finale des FDGB-Berzirkpokals wurde die TSG Stollberg in der Verlängerung mit 2:1 bezwungen. Die eindeutige Überlegenheit der Motor-Elf gegenüber den Verfolgern spiegelt sich wohl am deutlichsten darin wider, daß sie am Ende der Spielzeit mit neun Punkten Vorsprung vor dem Tabellenzweiten Fortschritt Krumhermersdorf durch das Ziel ging. Bei aller Wertschätzung des neuen Titelträgers, bedenkenlich im Hinblick auf künftige Aufgaben stimmt das hohe Durchschnittsalter von 28,2 Jahren.

Vielen Vertretungen mangelte es an Beständigkeit. Licht und Schatten wechselten stets von neuem. Anerkennung verdient allerdings der Aufsteiger Fortschritt Treuen, der seine anspruchsvollen Leistungen in der neuen Umgebung mit einem

sechsten Platz belohnt sah. Besonders kraß war der Abfall von Union Freiberg sowie von Blau-Weiß Gersdorf und Lok Zwickau, die schließlich beide sogar absteigen mußten.

Erfreulicherweise verbesserte sich die sportliche Disziplin. Mußten in der Saison 1971/72 noch 17 Spieler des Feldes verwiesen werden, so gab es diesmal nur neun Herausstellungen. Gleich zweimal war das Schlußlicht Lok Zwickau betroffen, je einen Aktiven verloren Brand-Langenu, Gersdorf, Krumhermersdorf, Aue-Bernsbach, Motor Germania, Reichenbach und Stollberg durch Platzverweis. Von den 16 Gemeinschaften blieben 1971/72 sechs, jetzt jedoch acht ohne Herausstellung. Weitere Fortschritte konnten auch in der Arbeit der Disziplinarkommissionen festgestellt werden. In acht der neun genannten Fälle bestätigte der Staffelleiter die ausgesprochenen Erziehungsmaßnahmen. Die gelbe Karte als Zeichen einer Verwarnung wurde 203mal (1971/72: 214) gezeigt.

In den 240 Punktspielen fielen 757 Tore. Das ergab einen Durchschnitt von 3,2 (1971/72: 2,8) je Begegnung. An der Spitze der Tor-schützenliste liegt Gerber (Stahl Lugau) mit 22 Treffern vor Hüttner (Motor Germania Karl-Marx-Stadt) und Fritzsche (Fortschritt Krumhermersdorf) mit je 16.

Ein geringer Rückgang war in den Zuschauerzahlen zu verzeichnen. So konnten 1971/72 143 000 und 1972/73 139 400 Besucher registriert werden. Der Schnitt beträgt also für die vergangene Saison 580 (vorher 597). Am fußballfreudigsten erwiesen sich die Annaberger. Zu den 15 Heimspielen der Motor-Mannschaft erschienen insgesamt 15 502 Anhänger. Dahinter folgen Fortschritt Treuen mit 12 672 und Stahl Lugau mit 12 486.

HORST HIRSCH

Der Abschlußstand

1. M. Germ. K.-M.-St. (3)	30	71:30	50:10
2. Fort. Krumherm.'df. (4)	30	64:31	41:19
3. Mot. Br.-Langenu (7)	30	59:39	35:25
4. TSG Stollberg (2)	30	51:37	35:25
5. Chemie Glauchau (LA)	30	45:35	33:27
6. Fortsch. Treuen (N)	30	49:42	33:27
7. ISG Geyer (11)	30	43:40	31:29
8. B.-W. Reichenbach (6)	30	42:44	28:32
9. Fort. Falkenstein (10)	30	39:49	28:32
10. Motor Annaberger (N)	30	49:60	28:32
11. Union Freiberg (5)	30	47:50	27:33
12. Stahl Lugau (N)	30	51:60	27:33
13. M. Hohen.-Ernst. (N)	30	33:53	26:34
14. Aufb. Aue Bernsb. (12)	30	49:76	21:39
15. B.-W. Gersdorf (9)	30	37:61	20:40
16. Lok Zwickau (8)	30	28:50	17:43

In Klammern: Platzierung nach Abschluß der Saison 1971/72. Absteiger: Stahl Lugau, Motor Hohenstein-Ernstthal, Aufbau Aue-Bernsbach, Blau-Weiß Gersdorf und Lok Zwickau. Aufsteiger: Einheit Auersbach, Fortschritt Meerane, Motor Ascota Karl-Marx-Stadt und Motor Marienberg. Abkürzung: LA = Liga-Absteiger.

Vor Saisonbeginn im Handel: Sportecho/fuwo-Sonderausgabe

Den Fußballfreunden unserer Republik bietet sich wiederum die günstige Gelegenheit, alles Wissenswerte im Zusammenhang mit

der Meisterschafts-Saison 1973/74 in konzentrierter Form angeboten zu bekommen: Wenige Tage vor dem Oberliga-Auftakt erscheint die neue Sonderausgabe, die gemeinsam von den Redaktionen „Deutsches Sportecho“ und fuwo erstellt wird. Sie enthält Kommentare, ausführliche statistische Details und einen umfangreichen Bildteil.

„Weiße Teufel“ unberechenbar!



Einen Gegentreffer brauchte die Nationalmannschaft der Niederlande in ihren Qualifikationsspielen bisher noch nicht hinzunehmen. Diese Szene entstand nach dem ersten Tor der Spanier, die im Freundschaftsvergleich 3 : 2 bezwungen wurden. Crujff, Krol, van Beveren und van Hanegem schauen betroffen drein. Gegen Island und Norwegen sind die „Oranjes“ kaum dieser Gefahr ausgesetzt, doch gegen Belgien ... ? Rechts: In Ajax-Spieler Neeskens (weiße Kleidung) besitzen die Niederlande einen Mittelfeldakteur mit Torrieher.

Fotos: International



Von unserem Rotterdamer Mitarbeiter
Kees van den Berg

Meine Gedanken zur Situation in der WM-Qualifikationsgruppe 3 möchte ich mit einem Ereignis beginnen, das sich vor nunmehr zwei Wochen im Freundschaftsvergleich zwischen Feyenoord Rotterdam und dem BRD-Bundesligavertreter Schalke 04 zutrug. Erstmals nach mehreren Monaten setzte unser Vizemeister an diesem Tag seinen verdienstvollen Stopper Rinus Israel wieder ein, der wegen einer Meniskusverletzung lange Zeit außer Gefecht gesetzt worden war. Mit seiner Rückkehr in die Mannschaft verbanden sich auch für die beiden Auswahltrainer Fadrhonc und Cor van der Hart Hoffnung und Zuversicht, denn die Besetzung des Libero-Postens hatte ihnen in den letzten Länderkämpfen mit Österreich (0 : 1) und Spanien (3 : 2) allerhand Sorgen bereitet. Doch der 29jährige Abwehrspieler, der in 44 Einsätzen für unsere Auswahl stets seine Zuverlässigkeit bewiesen hatte, bewegte sich maximal 15 Minuten auf dem Feld, als er plötzlich wieder zu humpeln begann, kurz untersucht wurde und dann ausschied. Minuten darauf hatte sich die Befürchtung der Experten bestätigt: Der Versuch war schiefgegangen. Inzwischen wurde Israel erneut operiert. Das heißt mit anderen Worten: Die Niederlande müssen ohne eine ihrer bewährtesten Stützen um die WM-Tickets kämpfen. Ein Handicap? Zweifellos!

Wer die Spielweise der Belgier kennt, kann sicherlich gut ermesen, was der Verlust eines Mannes seiner Qualität bedeutet. Unser hartnäckigster Gruppenegegner sucht das Spiel aus der Abwehr heraus, er forciert das Tempo auf die drei schnellen Angriffsspitzen mit dem nach wie vor unverwüthlichen Poul van Himst an der Spitze sehr geschickt. Israel wäre, wie die vielen positiven Erfahrungen aus den zurückliegenden Jahren unterstreichen, der geeignete Mann gewesen, um die Konzeption der „Weißen Teufel“ zum Scheitern zu verurteilen. Sein Fehlen wirft viele Probleme auf. Wie werden sich Fadrhonc und sein Mitarbeiter entscheiden? Wahrscheinlich

übertragen sie Albeek von Sparta Rotterdam die verantwortungsvolle Aufgabe des letzten Mannes. In der niederländischen Auswahl „Unter 23“ zeigte er schon wiederholt sein Können — doch wird es unter erheblich schwierigeren Bedingungen schon jetzt ausreichen? Feyenoord versuchte es in den vergangenen zwei Testspielen mit van Hanegem auf diesem Posten, doch auf die spielerische Ausstrahlung des Routiniers im Mittelfeld kann Cheftrainer Fadrhonc unter keinen Umständen verzichten. Eine weitere, für unsere Auswahl sicherlich günstige Variante, bietet sich mit Blankenburg von Ajax an, der in absehbarer Zeit die Staatsbürgerschaft der Niederlande erwerben soll und dann auch der Landesauswahl zur Verfügung steht.

Mehr als einmal wurde in den letzten Jahren diese Frage aufgeworfen: Warum bleibt die niederländische Nationalelf im Leistungsvermögen hinter den führenden Klubs des Landes zurück? Ich kann darauf eine präzise Antwort geben: Die Spitzenmannschaften gingen ihre eigenen Wege, ohne sich um die Belange der Auswahl zu kümmern und sich ihnen unterzuordnen. Inzwischen wurde dieses Mißverhältnis jedoch beseitigt. Dafür ein Beispiel: Ajax Amsterdam, das praktisch mit elf Aktiven im Aufgebot der Nationalmannschaft vertreten ist, nimmt zwischen den beiden Qualifikationstreffen mit Island (22. und 29. August) an einem Turnier in Spanien teil. Entgegen allen bisherigen Prinzipien fliegt der Europacupsieger noch am Abend seiner abschließenden Begegnung nach Amsterdam zurück, damit die Spieler rechtzeitig in die Vorbereitungen einbezogen werden können. Endlich haben der Verband und die Spitzenklubs eine gemeinsame Basis gefunden, und das müßte sich eigentlich auszahlen!

Auch das möchte ich als ungewöhnlich herausstellen: Die beiden verantwortlichen Trainer des KNVB führen zur Mittwoch-Partie zwischen Island und Norwegen, obgleich es dort wohl kaum nennenswerte Neuheiten für uns zu registrieren gab. Aber aus dieser Maßnahme spricht wohl hinreichend die Intensität, mit der die Vor-

bereitungen auf die entscheidende Prüfung mit Belgien am 18. November getroffen werden. Trainer Fadrhonc sagte mir vor wenigen Tagen: „Wir müssen gegebenenfalls davon ausgehen, daß die Tordifferenz in unserer Gruppe den Ausschlag gibt. Und da ist es gewiß kein Nachteil, wenn wir uns über die Schwächen der beiden Außenseiter rechtzeitig informieren. Man kann nie wissen ...“

Optimismus ist in unserem Land auf Schritt und Tritt anzutreffen. Jedermann würde es als eine Tragödie bezeichnen, wenn die Niederlande ihr Ziel nicht erreichen. Die Spieler selbst brennen vor Ehrgeiz — schon deshalb, weil sie nach den jüngsten keinesfalls überzeugenden Leistungen bestrebt sind, die Gunst der Öffentlichkeit zurückzugewinnen. Gemessen an der Klasse unserer besten Spieler wie van Hanegem, Neeskens, Mühren, Keizer und natürlich Crujff (alle Diskussionen um seinen Weggang von Ajax entbehren der Grundlage) müßte es zu schaffen sein, doch Belgien wird im bevorstehenden 107. Vergleich zwischen unseren beiden Ländern Eigenschaften beweisen, die wir zu fürchten haben: Kampfmoral, Geschlossenheit, taktische Disziplin. Beim 0 : 0 in Brüssel erreichten nur Neeskens und van Hanegem ihre Bestform — sie wird von allen verlangt, wenn der entschlossene Rivale im November aus dem Feld geschlagen werden soll!

Gruppe 3

Bisher spielten: Belgien—Island 4 : 0, Island—Belgien (in Belgien) 0 : 4, Norwegen—Island 4 : 1, Norwegen—Belgien 0 : 2, Niederlande—Norwegen 9 : 0, Belgien—Niederlande 0 : 0, Island—Norwegen 0 : 4. Es stehen noch aus: 22. 8.: Niederlande—Island, 29. 8.: Island—Niederlande (in Niederlande), 12. 9.: Norwegen—Niederlande, 31. 10.: Belgien—Norwegen, 18. 11.: Niederlande—Belgien.

1. Belgien	4	3	1	—	10:0	7:1
2. Niederlande	2	1	1	—	9:0	3:1
3. Norwegen	4	2	—	2	8:12	4:4
4. Island	4	—	—	4	1:16	0:8

JUGEND DIE NEUE FUSSBALLWOCHE **FUWO**

Eine umfassende Talentesichtung in Kamenz und Schwedt

Berlin erfolgreichster Bezirk der Spartakiaden ● Enge Zusammenarbeit zwischen beiden Klubs der Hauptstadt ● Insgesamt 77 Talente gesichtet

Mit Genugtuung werden die für Berlins Nachwuchsfußball verantwortlichen Trainer und Funktionäre registriert haben, daß sowohl die Jugend als auch die Schüler A die erfolgreichsten Vertretungen der Spartakiaden des DFV der DDR gewesen sind. Beide Kollektive holten die Goldmedaillen! Und das in beeindruckender Manier. Im Finale des Jugendturniers in Kamenz mußte Dresden die Überlegenheit der Hauptstadtstädter anerkennen, unterlag 1 : 3. Im Endspiel der Schüler A in Schwedt gewann Berlin über Erfurt mit 2 : 1. Beide Mannschaften boten offensiven Fußball, demonstrierten eine gute Synthese zwischen Technik, Taktik und Athletik.

Kurt Brüggemann, Sportlehrer und verantwortlich für die Schülerelf, nannte vier Gründe für diese bemerkenswerten Erfolge. „Wir haben sämtliche Vertretungen langfristig vorbereitet, nutzten die territorialen Vorzüge Berlins“, sagte er. Zum anderen trug die enge Zusammenarbeit der für die Auswahlkollektive zuständigen Funktionäre mit den Klubtrainern endlich die erwarteten Früchte. Und schließlich wurden auch aus dem unbefriedigenden Abschneiden bei der zentralen Kinder- und Jugendspartakiade im vergangenen Jahr die richtigen Schlußfolgerungen gezogen. Damals holten lediglich die

Berliner Junioren eine Medaille (Bronze)! 1974 werden die Fußballbuben der Hauptstadt ohne Qualifikation zu den Spartakiaden fahren können. Sicherlich wollen sie dann beweisen, wieviel die diesjährigen Siege wert sind.

Die mit den Veranstaltungen in Kamenz und Schwedt gesteckten Ziele der Leistungsschau und der Talentesichtung sind erfüllt worden. Dank der guten Zusammenarbeit des Bereiches Kinder- und Jugendsport unseres Verbandes mit den gesellschaftlichen Organisationen blieben die Erfolge nicht aus. In Kamenz wurden insgesamt 46, davon 21 überdurchschnittlich veranlagte Akteure, gesichtet, in Schwedt waren es 31. Die besten von ihnen beriefen die jeweiligen Turnierleitungen in die Spartakiade-Mannschaften.

Das Angebot an Talenten der an der Schüler- und Jugendspartakiade beteiligten Kollektive verteilt sich auf 13 Klubs bzw. Gemeinschaften: BFC Dynamo 2 Jugend / 5 Schüler, 1. FC Union 2 / 3, FC Rot-Weiß Erfurt 4 / 4, HFC Chemie 1 / 5, Dynamo Dresden 2 / 3, FC Hansa Rostock 2 / 2, FC Carl Zeiss Jena 2 / 1, FC Karl-Marx-Stadt - / 4, 1. FC Magdeburg - / 3, FC Vorwärts Frankfurt (Oder) 3 / -, 1. FC Lok Leipzig 2 / -, TSG Wismar 1 / -, KKW Nord Greifswald - / 1.



Diese Mannschaft holte in Schwedt die Goldmedaillen der DFV-Spartakiade für Schüler-Bezirksauswahlvertretungen der Altersklasse A. Die Berliner schlugen im Finale Erfurt mit 2 : 1 Toren.
Foto: Kolbe

Zahlreiche Spieler wurden von der Trainer-Beobachtergruppe zur weiteren Überprüfung vorgeschlagen, die meisten von ihnen kommen aus Berlin (vier bei der Jugend, acht bei den Schülern). Diese Tatsache beweist erneut, daß sich die individuellen Fähigkeiten veranlagter Akteure auf die Stärke und Leistungsfähigkeit einer Mannschaft vorteilhaft auswirken.

Kamenz und Schwedt gehören der Vergangenheit an. Das nächste Kräftenessen im Rahmen der IV. DFV-Spartakiade findet vom 14. bis 28. August dieses Jahres in Limbach-Oberfrohna statt. Hier treffen 15 Bezirksauswahl-Kollektive der Schüler B aufeinander.

FRIEDRICH KOLBE

Stehogramme

Die Sportvereinigung Dynamo des Bezirkes Dresden organisierte in Meißen die Bestenermittlung für Schülerkollektive. Sieger wurde Görlitz vor Zittau und Niesky. Nach dem Ende jeder Punktspielsaison werden im Kreis Dippoldiswalde die erfolgreichsten Nachwuchsabteilungen der Sektionen geehrt. Bewertet werden dabei die Resultate auf dem Feld und in der Halle sowie das Abschneiden bei den Spartakiaden. Mit 22 Punkten erwies sich Dynamo Dippoldiswalde als die beste Sektion. Stahl Schmiedeberg erreichte 19 und Traktor Reinhardtsgrimma 11 Punkte.

Die Spartakiademannschaften der Jugend und Schüler A des Jahrgangs 1973

Die Jugend-Elf:

Bonow (TSG Wismar)			
Möckel (1. FC Union)	Winzcek (Dynamo Dresden)	Gärtner (1. FC Lok)	Schmiededecke (1. FC Lok)
Reske (FC Rot-Weiß)	Nachtweih (HFC Chemie)	Oevermann (FC Carl Zeiss)	
Nachtigall (FC Vorwärts)	Iffahrt (FC Rot-Weiß)	Jüngling (BFC Dynamo)	

Lobend genannt wurden außerdem folgende Spieler: Aul, Köhler (beide FC Hansa), Ritschel (1. FC Lok Leipzig), Trieloff (BFC Dynamo),

Uentz (1. FC Union), Hecke, Conrad (FC Vorwärts Frankfurt/Oder), Schwarzer, Brosselt (FC Rot-Weiß Erfurt), Werner (FC Carl Zeiss

Die Schüler-Elf:

Hellpoldt (Dynamo Dresden)			Litmann (KKW Nord Greifswald)		Sagert	
Müller (HFC Chemie)	Hoffmann (FC Rot-Weiß)	Geflitter (1. FC Union)	Tantow (BFC Dynamo)	Seier (BFC Dynamo)	Münch (HFC Chemie)	Wawrczyniak (HFC Chemie)
						Strässer (BFC Dynamo)

Anerkennung für gute Leistungen wurde noch diesen Akteuren ausgesprochen: Komogowski (BFC Dynamo), Hawa, Quade (1. FC Union), Rustler, Becker, Winter (FC Rot-Weiß), Beckert, Lübke (Dynamo

Dresden), Goldstein, Horlboge (HFC Chemie), Köhler, Schmidt, Pilz, Müller (FC Karl-Marx-Stadt), Menge (FC Carl Zeiss Jena), Thomas, Vieth, Biermorth (1. FC Magdeburg), Lenz, Schreiber (FC Hansa Rostock).

COTTBUS

Junioren

1. Energie Cottbus	67:15	33:3
2. Motor Finsterwalde-Süd	38:20	24:12
3. Chemie Wilh.-P.-St. Guben	50:30	21:15
4. Motor Finsterwalde	44:28	20:16
5. Aktivist Schw. Pumpe	24:30	17:19
6. Aufbau Grobräcken	34:39	16:20
7. Chemie Döbern	31:46	16:20
8. Fortschritt Spremberg	32:41	14:22
9. Lok Raw Cottbus	37:77	10:26
10. Aufbau Hoyerswerda	23:54	9:27

Jugend

Staffel Ost		
1. Aktiv. Knappenrode/Lohsa	53:26	22:10
2. Fortschritt Forst	48:29	21:11
3. Turbine Spremberg	36:30	21:11
4. TSG Lübbenau	39:38	16:16
5. Aufbau Hoyerswerda	28:22	15:17
6. Turbine Vetschau	41:42	15:17

BEZIRKSLIGA - ABSCHLUSSTABELLEN

7. Lok Hoyerswerda	33:46	14:18
8. Chemie Wilh.-P.-St. Guben	20:44	12:20
9. Dynamo Cottbus	18:39	8:24

Staffel West		
1. Energie Cottbus	76:17	29:3
2. Aktivist Schwarze Pumpe	41:17	23:9
3. Akt. Brieske-Senftenberg	42:31	17:15
4. Chemie Annaburg	29:46	17:15
5. Motor Finsterwalde Süd	37:52	15:17
6. Chemie Schwarzeheide	29:38	13:19
7. Aktivist Laubusch	36:47	13:19
8. Aktivist Welzow	23:46	9:23
9. Lok Hohenleipisch	23:42	8:24

Bezirksmeister der Jugend wurde Energie Cottbus durch zwei Siege: 5 : 0 im Heimspiel und 6 : 0 im Auswärtstreffen gegen Aktivist Knappenrode/Lohsa.

Schüler

Staffel A		
1. Energie Cottbus	49:7	24:4
2. Lok Raw Cottbus	27:22	18:10
3. Lok Schleife	44:23	15:13
4. Fortschritt Forst	37:33	14:14
5. Turbine Vetschau	25:29	13:15
6. Lok Wilh.-Pieck-St. Guben	20:31	10:18
7. Chemie Wilh.-P.-St. Guben	17:41	9:19
8. Dynamo Cottbus	13:46	9:19
Staffel B		
1. Aktivist Schwarze Pumpe	38:5	27:1
2. Turbine Spremberg	38:15	21:7
3. Aktivist Welzow	44:35	16:12
4. Stahl Rietschen	33:28	15:13
5. Fortschritt Spremberg	28:31	12:16
6. Chemie Weißwasser	26:54	8:20

7. Aufbau Hoyerswerda	14:52	8:20
8. Aktivist Laubusch	15:76	5:23

Staffel C

1. TSG Lübbenau	59:14	20:8
2. Aktivist Altdöbern	51:31	17:11
3. Aktivist Brieske/Senftenb.	29:21	17:11
4. Aufbau Grobräcken	32:25	16:12
5. Dynamo Lübben	35:30	14:14
6. Chemie Schwarzeheide	31:27	13:15
7. Motor Lauchhammer Ost	36:45	13:15
8. Aktivist Kleinleipisch	14:94	2:26

Staffel D

1. Chemie Annaburg	63:6	26:2
2. Motor Finsterwalde	76:10	23:5
3. Aktivist Lauchhammer	49:18	21:7
4. Motor Finsterwalde Süd	49:35	15:13
5. Lok Ubigau	24:37	9:19
6. Lok Hohenleipisch	28:44	9:15
7. Aktivist Staupitz	7:96	5:23
8. Motor Bad Liebenwerda	8:58	4:24

Schülerbezirksmeister wurde Aktivist Schwarze Pumpe vor Energie Cottbus, der TSG Lübbenau und Chemie Annaburg.

amtliches

des DFV der DDR

Spiel- und Schiedsrichteransetzungen für Sonnabend, den 18. August 1973, 15.00 Uhr
Junioren-Oberliga 13.15 Uhr

Oberliga

- Spiel 1 FC Rot-Weiß Erfurt gegen FC Carl Zeiss Jena
 SR: Einbeck
 LR: Streicher, Pollmer
- Spiel 2 Sachsenring Zwickau gegen FC Hansa Rostock
 SR: Prokop
 LR: Leder, Drechsel
- Spiel 3 BFC Dynamo—Chemie Leipzig
 SR: Kunze
 LR: Kulicke, Kirschen
- Spiel 4 Energie Cottbus gegen FC Karl-Marx-Stadt
 SR: Riedel
 LR: Horning, Krause
- Spiel 5 1. FC Lok Leipzig—Stahl Riesa
 SR: Bader
 LR: Welcke, Horn
- Spiel 6 1. FC Magdeburg—Wismut Aue
 SR: Männig
 LR: Bude, Herrmann
- Spiel 7 Dynamo Dresden gegen FC Vorwärts Frankfurt (Oder)
 SR: Glöckner
 LR: Bahrs, Schwesig

Spiel- und Schiedsrichteransetzungen für Sonntag, den 19. August 1973, 15.00 Uhr

1. Hauptrunde FDGB-Pokal

- Spiel 4 Lok Bergen—Vorwärts Stralsund
 SK: BFA Rostock
- Spiel 5 Aufbau Sternberg—TSG Wismar
 SK: BFA Neubrandenburg
- Spiel 6 Lok Prenzlau gegen Schiffahrt/Hafen Rostock
 SK: BFA Frankfurt (Oder)
- Spiel 7 Aufbau Schwedt gegen Vorwärts Neubrandenburg
 SK: BFA Berlin
- Spiel 8 BFC Dynamo III gegen Stahl Eisenhüttenstadt
 SK: BFA Potsdam

Wir bitten darum, daß die gastgebenden Mannschaften das Ergebnis sowie die Torschützen mit Zeitangabe unmittelbar nach Spielschluß der fuwo unter der Telefonnummer 27 88 31, Apparat 366, durchgeben.

- Spiel 9 Motor Babelsberg gegen Dynamo Schwerin
 (Spiel findet bereits am 18. 8. 1973, 15.00 Uhr, statt)
 SR: Stenzel
 LR: BFA Cottbus
- Spiel 10 Motor Schönebeck gegen 1. FC Union Berlin
 SR: Redmann
 LR: BFA Potsdam
- Spiel 11 Chemie Buna Schkopau gegen Vorwärts Cottbus
 (erst 22. 8. 1973, 17.00 Uhr)
 SK: BFA Erfurt
- Spiel 12 SG Jänschwalde gegen Aktivist Schwarze Pumpe
 SR: Peschel
 LR: BFA Cottbus
- Spiel 13 Motor WAMA Görlitz gegen FSV Lok Dresden
 SR: Walther
 LR: BFA Dresden
- Spiel 14 Motor Germania K.-M.-Stadt gegen Dynamo Dresden II
 SK: BFA Leipzig
- Spiel 15 Chemie Leipzig II—Wismut Gera
 SR: Horn
 LR: BFA Halle
- Spiel 16 Wismut Gera II—Motor Werdau
 SR: Supp
 LR: BFA Leipzig
- Spiel 17 Bez.-Sieger Suhle gegen Zentronik Sömmerda
 SK: BFA Gera
- Spiel 18 Glückauf Sondershausen gegen Vorwärts Meiningen
 SR: Pollmer
 LR: BFA Magdeburg

- Spiel 19 Nord Torgelow gegen KKW Nord Greifswald
 SK: BFA Schwerin
- Spiel 20 Motor Warnemünde gegen BFC Dynamo II
 SK: BFA Schwerin
- Spiel 21 VB Waren—Stahl Brandenburg
 SR: Krause
 LR: BFA Schwerin
- Spiel 22 Motor Köpenick gegen Motor Eberswalde
 SK: BFA Cottbus
- Spiel 23 Aufbau Großräschen gegen Vorwärts Löbau
 SK: BFA Halle
- Spiel 24 Motor Hennigsdorf gegen EAB Lichtenberg 47
 SK: BFA Frankfurt (Oder)
- Spiel 25 Motor/Vorwärts Oschersleben gegen HFC Chemie
 SR: Herrmann
 LR: BFA Leipzig
- Spiel 26 Chemie Wolfen gegen FC Karl-Marx-Stadt II
 SR: Bahrs
 LR: BFA Leipzig
- Spiel 27 Dynamo Eisleben gegen Motor Nordhausen West
 SK: BFA Magdeburg
- Spiel 28 Wismut Pirna-Copitz gegen Vorwärts Leipzig
 SK: BFA Karl-Marx-Stadt
- Spiel 29 Motor Wema Plauen gegen Chemie Zeitz
 SR: Rossner
 LR: BFA Gera
- Spiel 30 Wismut Aue II—TSG Gröditz
 SK: BFA Suhle
- Spiel 31 Chemie Glas Ilmenau gegen FC Rot-Weiß Erfurt II
 SR: Streicher
 LR: BFA Gera
- Spiel 32 Kali Werra Tiefenort gegen HFC Chemie II
 SR: Drechsel
 LR: BFA Erfurt
- Spiel 33 Post Neubrandenburg gegen FC Vorwärts Frankfurt (Oder) II
 SK: BFA Rostock
- Spiel 34 Motor Schwerin gegen Veritas Wittenberge
 (Spiel findet bereits am 18. 8. 1973, 15.00 Uhr, statt)
 SK: BFA Potsdam
- Spiel 35 Dynamo Fürstenwalde gegen FC Hansa Rostock II
 SR: Horning
 LR: BFA Berlin
- Spiel 36 Motor Steinach gegen 1. FC Lok Leipzig II
 SK: BFA Erfurt
- Spiel 37 Sieger aus Spiel 1 gegen Stahl Maxhütte
 SK: BFA Dresden
- Spiel 38 Sieger aus Spiel 2—Lok Stendal
 SK: wird benachrichtigt
- Spiel 39 Sieger aus Spiel 3 gegen Lok/Vorwärts Halberstadt
 SK: wird benachrichtigt

Die Spielberichtsbogen sowie ein Durchschlag der Abrechnung sind sofort nach dem Spiel durch den Schiedsrichter dem Sportfreund Walter Kortemeier, 422 Leuna, Lilienweg 5, zu übersenden.
 Auf § 10, Ziffer 4 der Spielordnung wird nochmals besonders hingewiesen.

Spiel- und Schiedsrichteransetzungen für Mittwoch, den 22. August 1973, 17.00 Uhr
Junioren-Oberliga 15.15 Uhr

Oberliga

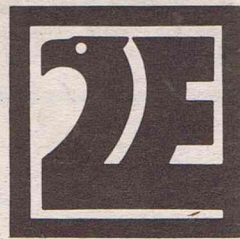
- Spiel 8 FC Rot-Weiß Erfurt gegen Sachsenring Zwickau
 SR: Kulicke
 LR: Bader, Supp
- Spiel 9 FC Hansa Rostock—BFC Dynamo
 SR: Männig
 LR: Bude, Bahrs
- Spiel 10 Chemie Leipzig—Energie Cottbus
 SR: Welcke
 LR: Prokop, Peschel
- Spiel 11 FC Karl-Marx-Stadt gegen 1. FC Lok Leipzig
 SR: Einbeck
 LR: Kirschen, Redmann
- Spiel 12 Stahl Riesa—1. FC Magdeburg
 SR: Glöckner
 LR: Streicher, Walther
- Spiel 13 Wismut Aue—Dynamo Dresden
 SR: Riedel
 LR: Horning, Rossner
- Spiel 14 FC Carl Zeiss Jena gegen FC Vorwärts Frankfurt (Oder)
 SR: Pischke
 LR: Kunze, Stenzel

Deutscher Fußball-Verband der DDR
 Vetter, Vizepräsident
 Müller, stellv. Generalsekretär

Serie 1971/72 kamen noch durchschnittlich 43 120 Interessenten zu den Heimspielen, diesmal nur 34 118. Mit dem Peruaner Cubillas, der im vergangenen Jahr südamerikanischer Fußballer des Jahres geworden war, nahm der Schweizer Meister FC Basel einen zuletzt erfolgreichen Stürmer unter Vertrag. Jugoslawiens Fußball-Verband zieht in Erwägung, Nationalspieler mit einer generellen Auslandsperre zu belegen. Bisher konnten Aktive, die älter als 28 Jahre sind, für Klubs im Ausland eine Freigabe erhalten.

EINWURFE

Ein Zuschauerschwund war in den Meisterschaftsspielen der Saison 1972/73 in der niederländischen Ehrendivision zu verzeichnen. Während den 306 Begegnungen des Vorjahres 3,7 Millionen Besucher bewohnten, ging die Zahl diesmal auf 3,4 Millionen zurück. Das entspricht einem Schnitt von 11 127 Zuschauern pro Treffen. Feyenoord Rotterdam, der Tabellenzweite, mußte die größten Verluste in Kauf nehmen. In der



VEB DEUTSCHE SEEREEDEREI

VEB DEUTRANS

Internationale Befrachtung und Reederei

Annähernd 200 Hochseehandelschiffe der beiden Reedereien tragen die Flagge der Deutschen Demokratischen Republik in mehr als 100 Länder der Erde und 700 Häfen der Welt. Fast 7 000 Seeleute und 1 200 Lehrlinge fahren im Dienste unserer Volkswirtschaft auf den Weltmeeren.

Fahre auch Du zur See!

Anfragen und Bewerbungen an:

ZENTRALES WERBEBÜRO
 DER HOCHSEEHANDELSFLOTTE DER DDR

- 251 ROSTOCK
 Hotel „Haus Sonne“, PSF 106
- 1071 BERLIN
 Wichertstraße 47
- 501 ERFURT
 Kettenstraße 8,
 PSF 345

- 701 LEIPZIG
 Pavillon des Seeverkehrs und der Hafenwirtschaft
 PSF 950
- 8023 DRESDEN
 Rehefelder Straße 5

16

● **Herzlichen Dank für die Kartengrüße**, die uns in der vergangenen Woche wieder recht zahlreich zuzigen. Es schrieben u. a. Rudi Glöckner aus Oberhof, Robert Musiol aus Warnemünde, Klaus Scheurell aus Debrecen, unser Mitarbeiter Gerhard Weigel aus Heiligendamm, Hans Levknecht aus Warna, Herbert Flader aus Frunse, das Ligakollektiv der BSG Chemie Zeit, sowie unsere Leser Gerd Pinkall aus Bad Klosterlausnitz, Dieter Scharlott aus Bad Elster, Uwe Söllner aus Heringsdorf, Jörg Hirschfeld aus Markgrafeneheide sowie Franz Gruschke aus Sellin.



Harry Nippert, der neue Cheftrainer des BFC Dynamo, und Reinhardt Lauck, der vom 1. FC Union zum BFC Dynamo delegiert wurde, ein Beweis dafür, daß im Berliner Fußball neue Wege gegangen werden, daß miteinander verhandelt wird, wie das auch die Tatsache unterstreicht, daß künftig die ehemaligen Dynamos Voigt, Kempke und Jakob für Union spielen werden. Ein Bravo dem 1. FC Union und dem BFC! Foto: Kilian

Das Neueste aus der Oberliga

● **CHEMIE LEIPZIG:** Wolfgang Lischke, der 26jährige Angriffsspieler, der in der vergangenen Saison in sechs Meisterschafts-Begegnungen für Meister Dynamo Dresden zum Einsatz gelangte, hat sich dem Leipziger Chemie-Oberligakollektiv angeschlossen.

● **1. FC MAGDEBURG:** Abwehrspieler Detlev Enge bekam in der vergangenen Woche den Gips abgenommen und kann wieder mit leichtem Training beginnen. Bis zum Meisterschaftsauftritt ist der Magdeburger allerdings noch nicht einsatzfähig.

wir gratulieren

Herzliche Glückwünsche übermitteln wir folgenden Spielern der Oberliga, die in diesen Tagen ihren Geburtstag feiern: 8. 8. 1947: Heinz Dietzsch (Sachsenring Zwickau), 9. 8. 1948: Dieter Lenz (FC Hansa Rostock), 10. 8. 1950: Roland Petzold (FC Karl-Marx-Stadt), 11. 8. 1948: Manfred Zaspel (1. FC Lok Leipzig).

Funktionäre geehrt

Mit der Ehrennadel des DFV der DDR in Gold wurden im Bezirk Neubrandenburg folgende Sportfreunde ausgezeichnet: Gustav Weigmann, Vorsitzender im KFA Fußball, Gerhard Harndt, stellvertretender Vorsitzender der Spielkommission, Werner Weinhold, stellvertretender Vorsitzender der Rechtskommission, Herbert Reese, Staffelleiter, sowie Horst Wienhöft, Sektionsleiter bei Traktor Gnoien.

Am Rande des Festivals



Freundschaftliche Begegnungen in der Festivalstadt! Oben: Cheftrainer Katschalin und Stürmeras Koshamjakin von Dynamo Moskau sind glücklich, beim Treffen der friedliebenden Jugend der Welt in Berlin dabei sein zu können. Mitte: Mit der Mannschaft von



Reggio Emilia empfing Liga-vertreter Lichtenberg 47 Gäste aus Italien. Die Kapitäne (links Schneider) begrüßen sich hier. Unten: Nyange aus der Fußballvertretung von Tansania verewigt sich mit seinem Namenszug bei einem Festivalteilnehmer. Viele Freundschaften wurden geschlossen - sie werden von Dauer sein!



Lebendige Erinnerung



LEW JASCHIN:

Das waren Festtage für uns alle

● **Lew Jaschin:** Geboren am 22. 10. 1929, trug 78mal das Auswahltrikot, wurde in UEFA- und FIFA-Vertretungen berufen, nahm an vier WM-Endrunden teil, 1966 zum besten WM-Torwart gewählt, wurde 1960 mit der UdSSR Europacupsieger, 1964 Zweiter in diesem Wettbewerb, errang 1956 mit seiner Mannschaft olympisches Gold, wurde mit Dynamo Moskau fünfmal Landesmeister und 1963 Europas Fußballer des Jahres, nahm am 27. 5. 1971 seinen Abschied vom aktiven Sport vor 100 000 Zuschauern. Träger des Ordens des Roten Arbeiters. Er ist mit einer Journalistin verheiratet, Vater von zwei Töchtern.

Wo immer Lew Jaschin in diesen Tagen auch auftaucht, stets war er dicht umringt. Autogrammträger und Journalisten umlager-

ten ihn fast ständig. „Ich habe mich daran gewöhnt“, schmunzelt er, „und einen Journalisten werde ich nie abweisen, sonst bekomme ich es mit meiner Frau zu tun. Nein, über Fußball schreibt sie nicht; das würde ich mir auch verbitten, weil ich meine, daß es Sportarten gibt, die besser für unsere lieben Frauen geeignet sind.“

Am Abend nach dem Spiel mit dem BFC Dynamo lernen wir Lew Jaschin als Delegationsleiter kennen, und auch in dieser Rolle strahlt er Ruhe aus. „Diese Tage hier in Berlin“, nimmt er das Wort, „sind Festtage für uns alle. Unsere Freundschaft, bewährt auch in schwierigen Situationen, führt uns hier noch enger zusammen. Wir bewahren sie, weil sie für uns alle kostbar ist.“

Über den BFC Dynamo urteilt er so: „Ich habe die

Mannschaft schon am Mittwoch in Potsdam beobachtet, und ich weiß, daß sie erst am Anfang der Vorbereitung steht, daß sie nach einem neuen Profil sucht. Gegen uns fehlte ihr

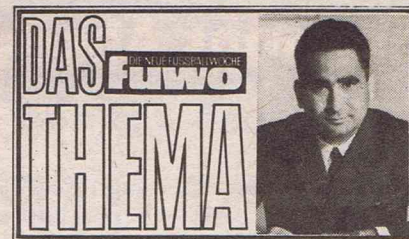


Lew Jaschin, wie wir ihn in diesen Tagen immer wieder trafen: ständig umlagert von Autogrammträgern. Geduldig und immer ein Scherzwort auf den Lippen erfüllte er alle ihre Wünsche, zeigte sich auch außerhalb des Spielfeldes als ein Großer des Sports. Foto: Kronfeld

heute einfach die Kraft, um unser Tempo mitzugeben. Ich wünsche ihr, daß sie ihren Weg macht.“

Dann kommt er auf seine Funktion als Mannschaftsleiter zu sprechen: „Wissen Sie, es ist schön, an der Entwicklung junger Menschen mitzuwirken, zu sehen, wie sie wachsen. Dabei muß man Geduld haben, behutsam vorgehen, allerdings prinzipielle Auseinandersetzungen nicht scheuen, auch mal mit der Faust auf den Tisch hauen.“

Und schon ist er bei einem anderen Thema: „Das Elfmeterschießen bei uns nach einem Remis, es ist ein Versuch. Ich glaube allerdings nicht, daß wir dadurch erreichen, was wir wollen. Bisher sieht es jedenfalls nicht so aus, und es kann sein, daß wir das wieder ändern.“ Lew Jaschin erhebt sich: „Sagen Sie allen Freunden in der DDR, daß ich ihrer Auswahl alles Gute für die WM-Endrunde wünsche. Ich habe mich sehr über diese Begegnung beim Festival gefreut. Freunde treffen sich immer wieder, und darauf warte ich schon jetzt.“



Von Klaus Schlegel

Die Lautsprecherdurchsage im Friedland-Ludwig-Jahn-Sportpark ging schnell zu Ende, und vielleicht hat sie nicht einmal jeder zur Kenntnis genommen. „Mit besonderer Freude“, so wurde angesagt, „begrüßen wir bei dem heutigen Spiel der beiden Dynamomannschaften aus Moskau und Berlin Genossen Willi Huthmann, der vor fünfzig Jahren die erste Begegnung zwischen einer Moskauer Auswahl und einer Vertretung des Arbeitersports in Berlin organisierte half.“

Am Abend war Willi Huthmann Ehrengast beim Zusammensein der beiden freundschaftlich verbundenen Mannschaften. Seine Gedanken eilten weit zurück in die Vergangenheit, in die zwanziger Jahre, als er eine Tradition begründen half, die zum Kostbarsten gehört, was wir besitzen. „Heute sind Spiele zwischen Mannschaften der UdSSR und unserer Sportorganisation eine Selbstverständlichkeit; damals war es eine Sensation, als wir Fußballspieler aus dem Lande Lenins empfingen. Ich weiß noch, als sei es erst gestern gewesen: Unsere sowjetischen Gäste trafen an einem Sonntagabend bei uns ein. Und wir hatten sie eine ganze Woche unterzubringen, zu verpflegen, für sie zu sorgen, ehe sie ihr erstes Spiel austragen konnten. Das war damals, im September 1923, nicht ganz einfach, denn in der Kasse unserer Märkischen Spielvereinigung des Arbeitersports, deren Geschäftsführer ich war, herrschte chronische Ebbe, und im Hotel verlangte man tägliche Barzahlung. Na, dank der Unterstützung vieler Freunde haben wir dieses Problem gelöst.“

Als „Russenspiele“ gingen die Begegnungen von damals in die Sportgeschichte ein, und von ihnen leiten sich Traditionen ab, begründet von Arbeitersportlern, weitergeführt von unserer sozialistischen Sportorganisation, die heute eine breite Basis haben. An jenem Freitagabend nach dem Spiel zwischen Dynamo Moskau und dem BFC Dynamo, nahm Willi Huthmann das Wort, und fest klang die Stimme des 78jährigen: „Wißt Ihr, Ihr Jungen“, wandte er sich an beide Mannschaften, „ich freue mich, heute unter Euch sein zu können und zu erleben, wie eng unsere Freundschaft geworden ist, wie sehr ihr bewahrt und volendet, was wir einst begannen.“ Im Namen seiner Freunde eilte Lew Jaschin auf den bewährten Arbeitersportler zu, umarmte ihn, dankte ihm, und es bedurfte keiner großen Worte zwischen den beiden.

Unter denen, die aufmerksam zuhörten, als Willi Huthmann sprach, war auch Anatoli Koshemjakin: „Ich habe ein solches Festival zum ersten Male erlebt“, sagte er, „und ich bin begeistert von der gesamten Atmosphäre. Unser Trainer Gawriil Katschalin pflegt die freundschaftlichen Verbindungen zu den DDR-Sportlern seit Jahrzehnten. Wir wollen dazu beitragen, sie auch künftig zu festigen und zu vertiefen.“

Was Willi Huthmann und seine Genossen gemeinsam mit den sowjetischen Freunden vor fünfzig Jahren begründeten, das wurde ausgebaut von Männern wie Gawriil Katschalin, Lew Jaschin, Günter Schröter, Herbert Schoen und anderen, und es wird nie abreißen, weil jetzt die Jüngeren, Anatoli Koshemjakin, Hans-Gustav Creydt und wie sie alle heißen, den Staffelstab übernommen haben, ihn hüten, um ihn dann weiterzugeben.

So erlebten wir an jenem Freitag, in den Tagen des Festivals, eine Geschichtsstunde und einen Blick in die Zukunft gleichermaßen.

...IMMER DABEISEIN, 6 aus 49 SPIELEN

